V c
3572

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-36451-p0001-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-36451-p0002-4

Gl. k. 32a, 1.

I 3

V c
3572

LESSUS ZITTANUS,

Zittawischе

TRAUER-KLAGE/

ANNO M. DC. LVI.

über

den Tödtlichen/

wiewol

SELIGEN

Hintritt

Des Theuerwerthesten

ALTEN

Hoch-verdienten

Landes-

Vaters/

Des weiland

Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn /

Herrn JOHANN GEORGEN

Des Ersten /

Hertzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve vnd Berg / des H. Römischen Reichs Ertz-Marschalln vnd Eltesten Chur-Fürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- vnd Nider-Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd Ravensberg / Herrn zum Ravenstein. ꝛc.

Höchstseligster Gedächtnis;

BIBLIOTHECA PONICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Bey

Bey
Dem dazumal angeordneten
allgemeinen
LAND-TRAWREN /
am
21. vnd 22. Sontag
nach Trinitatis,
in
Obgedachter Chur-Fürstlicher
Sächs. Sechs-Stadt/
auß
pflichtschuldigstem
Christ-Hertzlichstem
Mitleiden/
GEHALTEN /
auch
noch selbigen Jahrs zum offentlichen
Druck außgehändiget /
vnd darauff

Dem

Dem Höchstlöblichsten/
auch
GOTT/
Dem Heiligen Römischen
Reiche/
vnd der gantzen Evangelischen Christenheit
Wolgefälligem
Chur- vnd Fürstlichem
HAVSE
SACHSEN/
vnd
Dessen Hohen
Nahen
Anverwandten/
&c.

Nebenst dieser Demütigsten
Zuschrifft:

SChaut / der Gerechte stirbet!
Wiewol Er nicht verdirbet /
so ist Er doch dahin /
vnd neulich weggerissen:
Wer läßt nicht Thränen fliessen?
Ach trawre Muth vnd Sinn!
Der VATER / der den Seinen
mit Hülffe zu erscheinen
von GOTT erkohren war /
der ist nunmehr verblichen /
vnd / durch den Todt / entwichen
vns / seiner armen Schaar.
Die SONNE / deren Blicke /
mit Stralen voller Glücke /
vns grüsten allezeit /
ist / leider! vntergangen:
Was sollen wir anfangen
in diesem finstern Leid?

Der LEDERN-BAUM / der allen
so wunderschön gefallen /
vnd Land vnd Leut' ergetzt /
kan nicht mehr Schatten geben /
weil Er auß diesem Leben
an andern Ort versetzt.
Deß Schattens / da Er grünte /
sich männiglich bediente /
zu seiner Lust vnd Noth;
Nun ist die Lust vnd Freude
versenckt in tieffem Leide:
Der Landes-Fürst ist todt!
Ein jeder / recht zu sagen /
hat Vrsach gnug zu klagen;
Darzu vermahn' ich hier /
vnd geh / nach meinem Pfunde /
mit Seufftzen-vollem Munde /
selbst der Gemeine für.
Hochtheures Hauß zu Sachsen
vom Rauten-Stock erwachsen;

O Lan-

O Landes Herrligkeit/
Churfürst Johann George/
dem nun die Vater-Sorge
ist auffgelegt bereit;
Fraw Mutter/ Herren Brüder/
Fraw Schwestern/ Edle Glieder
Chur Sachsen zugethan;
die Hand woll' Ewre Zehren
in Freud vnd Trost verkehren/
die alles ändern kan!
Ihr Hohen Schild vnd Cronen/
Ihr Häupter/ die da wohnen
in Ewrem Land vnd Ort/
die können täglich haben
vnd jhre Seele laben
mit JEsu thewrem Wort.
GOtt laß auff allen Seiten
noch ferner sich außbreiten

Den

Den Chur- vnd Fürstē-Stand;

Damit die reine Lehre
sich vnter Euch vermehre/
Zum Heyl dem gantzen Land!
Nehmt mit geneigten Händen/
was Ihnen zu zusenden
ich wag auff Dero Gnad;
Nehmt/was nach meinen Pflichten/
mir dißfals/ zuverrichten
zwar obgelegen hat.
Verschmähet nicht die Gaben/
die schlechtes Ansehn haben/
doch hertzlich wolgemeint/
vnd meiner Schuldigkeiten
an allen Ort- vnd Zeiten
gewisse Zeugen seind.

Unterthänigst übergeben
von

M. Michaele Theophilo Lehmann/
P. L. C. Pastore primario daselbst.

VORGANG
zum
Klag- vnd Trawer-Sermon.
ACH!
JESUS,

Der Allerheiligste / Dan. 9. v. 24. vnser Hochgeborner Fürst des Lebens / Actor. 3. v. 15. welcher (da Er für vnsere Sünde / der GERECHTE für die Vngerechten / am Creutze gelitten / 1. Pet. 3. v. 18. vnd ein rechtes Spectacul vnd Wunder von eine hertzlich bekümerten Jammer-Mañ / dick vñ sticken voll (Schmertzen gewesen ist / Es. 53. v. 3.) dazumal so eine JÄMMERLICHE-KLAGE geführet hat / daß es einen Stein in der Erden hette erbarmen möge / Mat. 27. v. 46. Pati autem voluit, ut compati sciret, miser fieri, ut misereri discerer, Er hat aber wollen leiden / daß er Mitleiden haben / Heb. 4. v. 16. vnd hat wollen elend werden / daß Er sich der Elenden erbarmen köndte / wie Bernhardus davon schreibet. Ach! Der wolle doch auch vnsern

Schmertzen / der vns anjtzo troffen / 1. Thren. 1. v. 12. vnd die daher entstehende JAMMER-KLAGE Jhme zu Hertzen gehen / vnd alles zu förderst zu Seines H. Namens Ehren / vns aber zum seligen Vnterricht gereichen lassen! Amen HERR JESV / in deinem Namen sey alles Ja vnd AMEN!

ICh höre ein Geschrey / als einer Gebärerin / eine Angst / alß einer / die in den ersten Kindes-nöthen ist / Ein Geschrey der Tochter Zion / die da klagt / vnd die Hände außwirfft / (vnd spricht:) Ach weh mir! Ich muß schier vergehen / Jer. 4. v. 31. Was ist dir / du liebes Geistliches Zion / du theuerwerthes / rechtgläubiges Evangelisches Häufflein? Was Geschrey? Was Angst? was Klagen? Was Hände außwerffen? Solten wirs denn / als deine Kinder / nicht wissen? Ach! leyder! mehr denn zu wol. Deine Angst ist auch vnsere Angst. Dein Schmertzen ist auch vnser Schmertzen. Dein Hertzeleid ist auch vnser Hertzeleid. Der HERR vnser GOTT hat durch diß / was dich so krancket / auch vns in diesem Marggrafthumb voll Jammers gemacht / Thren. 1. v. 16. vnd vns ist gleicher gestalt so bange / wie einer Gebärerin / Esa. 13. v. 8. daß wir

kaum

kam Odem holen/ Cap. 26. v. 18. Sind auch für diß mal in diesem BOCHIM/ (wie wir unsere Haupt-Kirche da die Cantzel vnd der Altar mit ihrer jetzigen recht erbärmlichen Gestalt vnd schwartzen Trawer-Habit allbereit einen zum Weinen möchten bewegen / zu gegenwärtiger Zeit nicht vnbillich nennen können /) zu dem Ende beysammen / daß wir einander vnser grosses Leid klagen / vnd wie vorzeiten die Kinder Israel / als sie zu Mizpa zusammen kommen/ für grossem Trawren / Wasser geschöpffet/ vnd es für dem HERRN außgegossen haben/ 1. Sam. 7. v. 6. Also auch wir vnser Hertz für GOTT gleich wie Wasser außschütten/ vnd frey herauß sagen wollen/ was vns in vnserm Hertzen ängstiget/ Ps. 62. v. 9.

Welches/ daß es von einem jeden vnter vns / bey wahrer Busse vnd Besserung deß Lebens/ geschehen/ vnd männiglich / wie alles besorgliche fernere Vnheil abzuwenden/ dabey heilsamlich erinnert werden möge/ wir nochmals von JESU CHRISTO/ dem Allgewaltigen Hertzogen/ Matth. 2. v. 6. demüthigst / durch ein gläubiges VATER vnser / erbitten/ zuvor aber / in vnserm grossen Trawren / mit einander singen wollen das klägliche vnd bewegliche Todten Lied:

Mitten wir im Leben sind/ ꝛc.

Der
TEXT
zu
vnserer Trawer-Klage
ist genomen auß dem 57. Cap. Esaiæ / vers. 1. 2.

ABer der Gerechte kompt vmb / vnnd Niemand ist / der es zu Hertzen nehme / vnd Heilige Leute werden auffgerafft / vnnd Niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück. Vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in jhren Kammern.

EINGANG.

IN Heidnischen Historien lesen wir vom Käyser TITO VESPASIANO, welcher / seiner grossen Freund- vnnd Leutseligkeit halber

halber/ *AMOR ET DELITIÆ* generis humani, eine Lust vñ Freude des Menschlichen Geschlechts genennet worden ist/ daß zu Rom/ als daselbsten sein tödtlicher Hintritt außgebrochen/ ein solch Trawren vnd Klagen entstanden sey/ ut universi tanqvam in domesticâ orbitate mœrerent, anders nicht/ als wenn einem jeden in seinem eigenen Hause jemand gestorben were.

Wisset Ihr aber nicht/ GELIEBTE in Christo JESV/ daß/ dem Alten Calender nach/ am 8. Tag des jüngstverwichenen Monats Octobris/ ein Fürst vnd Grosser gefallen ist in Israel/ 2. Sam. 3. v. 38. nemlich der Gesalbte des HERRN/ 1. Sam. 24. v. 7, 11. Psal. 20. v. 7. Esa. 45. v. 1. Vnser lieber Alter Landes-Vater vnd Churfürst?

Denn benebens dem/ daß die Churfürstliche Hoheit/ in der Güldenen Bull/ der

Königlichen Würde gleich geachtet wird / vnd die Maiestätische Macht hat / daß ein Churfürst des H. Römischen Reichs / ein allgemeines Haupt der Christenheit / einen RÖMISCHEN KÄY-SER erwehlen darff vnd kan / welches weder die Cron Spanien / noch Franckreich / noch andere Könige thun können; Vnd sind es nunmehr (wie auß des alten Johannis Gigantis über des Hochlöblichsten Käysers FERDINANDI I. tödtlichen Abgang gehaltener Predigt abzunehmen stehet /) allbereit 658. Jahr / daß die Churfürsten Meintz / Cölln / Trier / Pfaltz / Sachsen vnnd Brandenburg vom Käyser Ottone III. eingesetzt / vnd zu solchee Eminentz kemen vnd verordnet worden sind / daß Sie / ihres Gefallens / einen Käyser / doch keinen andern / denn auß Teutschem Geblüte / zu erwehlen solten Macht haben / damit also die Veränderung des Käyserlichen Scepters / welches durch CAROLUM MAGNUM im Jahr Christi 800. auß Welschland / darüber / wie auch über Franckreich / dieser Großmächtigste Käyser schon vorhin ein Herr gewesen / in vnser Teutschland gebracht worden ist / bey vns Teutschen seyn vnd bleiben möchte vnd könte; wie solches beym Stybaro in der Ersten Leich-Predigt über des frommen Röm. Käysers Maximiliani des Andern Absterben / kürtzlich eingeführet wird: Ja

Ja / benebens dem / daß Vnser in GOTT ruhender Fürst im Römischen Reich zu zweyen vnterschiedenen mahlen das VICARIAT Höchstlöblichen verwaltet / vnd vnter denen jetzigen Chur-Fürsten allein Vier Römische Käyser vnd Könige / als den Allerlöblichsten MATTHIAM vnd FERDINANDUM, dieses NAMENS den Andern / Dritten vnd Vierden erwehlen helffen / auch / da bey schweren Kriegeszeiten / andere Hohe Potentaten vmb Land vnd Leute kommen / dargegen sein Land vnd Botmäßigkeit vmb ein merckliches vermehret / vnd die zwey Marggraffthümer Ober- vnd Nieder-Lausitz / wie auch andere Aempter / nicht zwar mit dem Schwerdt jemands abgedrungen / sondern / mit gutem Wille / der Höchsten Obrigkeit / wegen hoher Meriten vnd trewgeleisteter Dienste / auch ohne einige Widerrede der Vnterthanen / an sich gehandelt hat:

Benebens dem / daß an Hochgedachter Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit die Kirchen vñ Schulen in dero Landen

einen

einen mächtigsten Patron / die beyden weit - vnd breit - berühmten Hohen Schulen zu Leipzig vnd Wittenberg einen mildreichen Ernehrer / diese vnsere / wie auch andere Städte vnd Oerter / welche vnter die angenehme Botmäßigkeit dieses Hochlöblichsten Fürsten gehöret / einen sorgfältigsten / trewhertzigsten Landes - Vater / je vnd allewege gehabt / Ja / das gantze Churfürstenthumb Sachsen von diesem seinem An - vnd Hochgebornen / wie auch Gülich / Cleve vnd Bergk von diesem seinem rechtmäßigen Hertzog / Thüringen von diesem seinem höchstverdienten Landgrafen / Meissen / Ober- vnd Nieder-Lausitz von diese seinem rechtsbegierigen Marggrafen / Magdeburg / von diesem seinem tapffern Burggrafen / Marck vnd Ravensberg / von diesem seinem thewerwerthesten Grafen / vnd Ravenstein von diesem seinem Grossen / auch alle hierzu gehörige Lande vnd Gebiete von diesem Ihrem Gnädigsten Herrn vnnd Churfürsten nichts als lauter Gnade / Liebe vnd Väterliche Trew / so Ihre Churfürstl. Durchl.

so

so wol bey guter vnd frölicher / als gefährlicher vnd böser Zeit/gegen Jederman / vnd alle seine liebe Vnterthanen / gantz reichlich vnd mildiglich hat spüren lassen / zu rühmen / zu singen vnd zu sagen wissen; Wie solches in diesem Jahr auffs zierlichste vnd warhafftigste von einer wolberedten Zungen angeführet worden ist.

So ist es ja am hellen Tage/daß Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. im Römischen Reiche unter denen der Augspurgischen Confession zugethanen Ständen das Rühwirdigste DIRECTORIUM gantz unstreitbar zukommen: deme auch der seligste Landes-Vater / als ein Chrtstlicher / Auffrichtiger / Lutherischer Potentat/ so löblich / so weißlich, so trewhertzig / vnd / vngeachtet aller dabey vorgefallener grossen Mühe / schweren Sorgen / vnd gewaltigen Vnkosten / so vnverdrossen fürgestanden / daß / nechst GOTT / dessen das gantze Evangelische Häufflein sich höchlich zuerfrewen gehabt/vnd Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit auch wol daher AMOR ET DELITIAE populi Lutherani,

eine Lust vnd Frewde des Lutherischen Volcks / mit gutem Fug vnd Recht / hat können genennet werden.

Da nun gleichwol ein so Grosser Fürst in dem Evangelischen Israel / dessen silberfarbenes grawes Haupt eine Zierde des H. Römischen Reichs / ein Schrecken der Widersacher vnd Feinde / vnd vnsere sonderbare Ehre gewesen ist / durch den zeitlichen Tod vns entzogen; eine solche fürtreffliche Säule / auff welcher nicht allein / wie D. *Polycarpus* Leyser vom Churfürsten AUGUSTO Christmildesten Andenckens redet / das Churfürstliche Hauß Sachsen / viel Jahr her gegründet gewesen / sondern auch eine grosse Last deß gantzen H. Römischen Reichs geruhet hat / numehro leider / eingerissen; ein so schöner herrlicher Baum / Ach ja! Ein so schöner Herrlicher Baum / der sich nicht nur mit seinen Aesten dermassen außgebreitet / daß man dahero an dessen Früchten / Kindern / Kindes-Kindern / vnd Kindes Kindes-Kindern nunmehro allbereit bey etliche siebentzig zehlen können / vnnd / wegen Deroselben Hochfürstlichen Geblüts

vnd

vnd Gemüths / wie andere fürnehme Fürsten vnd Potentaten in - also auch ausser dem Römischen Reich der seligste Königliche Printz in Dennemarck CHRISTIANUS der V. vnd der jtzige Großmächtigste König in Schweden sich daran verliebet / vnd mit denselben vermählet; Sondern vnter welchem auch Wir / als die Vnterthanen / Schutz / Schirm / Nahrung vnd Vnterhaltung gehabt / vnd was sage Ich? zugleich viel frembde Nationen / vnd bey nahe die gantze Christenheit / von viel 1000. Seelen / in jhren hohen Beschwernüssen vnd Drangsalen / bey desselben Schatten / Ruhe vnd Erqvickung gesucht vnd gefunden haben; Ach! Ach! da leider / dieser edle Baum anjtzo dahin gefallen: Ja / da so ein versuchter vnd gantz wol-geübter Schiff-Herr / welcher das Schifflein Petri / die Christliche Kirche / in mancher geschwinden vnd gefährlichen Fortun / durch des Geistes Gottes Gnade vnd Segen / weißlich vnd glücklich regieret hat / vns zu dieser vnd zwar eben gantz vngelegener / beserglicher vnd weitaußsehender Zeit entzucket ist: Je so müsten wir ja gar Gottes-Lieb-Trew- vnd Danck-vergessene Leute seyn / wann sich nicht / wie vorzeiten bey denen Römern über jhren TITUM VESPASIANUM, auch vielmehr

bey vns / über den Hintrit vnsers theswerwerthesten / Hertzallerliebsten alten Landes Vaters gleichmässiges / wiewol Christliches Trawren vnd Wehklagen ereugnen / vnd wir zum wenigsten mit dem Jüdischen Volcke sagen solten: Der Gesalbte des HERRN ist dahin / der vnser Trost war / dessen wir vns tröstieten / Wir wolten seines Schattens noch länger geniessen / Thren. 4. v. 20.

Wer nur das Hauß Sachsen liebet /
klage / weil Er klagen kan /
daß vns nicht mehr Schatten giebet
dieser Hochgebohrne Mann;
Ja klage Land / Stadt / Muth / vñ Sin:
Ach! der Lands-Vater ist dahin!

Vnd nach dem bey allgemeinem Land-Trawren eben vor andern die PRJESTER / des HERRN / DJENER / WEJNEN vnd klagen (vnd über jhre vnd des Volcks Sünde / vmb deren willen GOTT auch gemeiniglich fromme Obrigkeit wegzureissen pfleget / betrübet seyn /) sollen zwischen der Halle vnd Altar / Joel. 2. v. 17. das ist / offentlich in der Kirchen vnd Versamlung / oder an dem Ort / da sie sonst jhres Amptes pflegen vnd warten / damit solches von dem gantzen anwesenden Volcke wargenommen / vnd auch

hip

bey demselben Erkäntnis der Sünden / (mit welchen sie dergleichen Veränderung der Herrschafften verursachen / vnd den tödtlichen Abgang jhrer Herren vnd Fürsten freilich mehr dennzu viel befödern helffen / Prov. 28. v. 2.) desto eher erwecket werde / da sonsten / wo es die Prediger hieran ermangeln lassen / die Thränen bey andern schwerlich werden heraus zubringen seyn / denn es heist:

Si me flere cupis, tu priùs ipse fleas,

Begehrst du / daß Ich weinen soll /
So weine selbst vor Trawrens voll.

Wie wir denn daher auch lesen von dem Propheten JEREMIA / daß / alß der fromme König JOSIAS gestorben / Er dessen Tod höchlich beklaget / vnd / damit zur Betrachtung des grossen Verlusts / zugleich dem Volck möchte Anlaß gegeben werden / die Sänger vnd Sängerinnen jhre Klaglieder haben anstimmen müssen / 2. Chron. 35. v. 24. 25. Also beklagte der Gottselige Bischoff zu Meiland Ambrosius zum höchsten den frommen Käyser VALENTINIANUM, wie auch den THEODOSIUM, denen Er auch besondere Klag- vnd Leich-Predigten gehalten / die in seinen Schrifften zufinden seyn.

Wolan / so will über vnsers allerwerthesten

Herrn Landes-Vaters Tödtlichen Hintritt/ dem Gantzen Hochlöblichsten Sachsen-Stamm mein vnterthänigstes/pflichtschuldigstes Christpriesterliches Mitleiden vnd Hertzliches Betrübnis dadurch / in tiefffster Demuth / zueröffnen/ vnd denn Euch meinen anvertrawten lieben Pfarr-Kindern hierinnen mit gutem Exempel gleichsam vorzugehen / auch Ich / als zwar der vnwürdigste Diener des HERRN / zwischen der Halle vnd Altar weinen/ vnd an dieser Heiligen Stäte eine öffentliche Leich-Klage anstellen / nicht zweiffelnde / daß/wie Ichs Euch allbereit an Ewren thränenden Augen vnd kläglichen Geberden abmercken kan/ Ihr / als getrewe / redliche / danckbare Vnterthanen/ Hertz-inniglich mit trawren/Ewers vnd meines Seligen Churfürsten Tod / gebührender massen / beklagen / vnd dergestallt den grossen RJS/den der HERR vnser GOtt / darumb / daß wir Ihn nicht suchten / wie sichs gebühret/ vnter Vns gethan hat/ 1. Chron. 16. v. 13. bitter- vnd schmertzlichen werdet beseufftzen helffen: Vnd solches nach Anleitung vnsers verlesenen Textes / bey dessen Erklärung / ehe wir zum Beschluß vnsere Leich-Klage halten / Ew. Liebe vorher außführlichen werden zuvernehmen haben /

haben / welcher gestalt sich alles in demselben auff gegenwärtigen Trawer-Fall so gar artig schicke / vnd von GOTT dem H. GEISTE / wie ins gemein auff aller anderer rechtgläubigen Christen / also nicht weniger auff vnsers lieben Alten Hochverdienten Landes-Vaters sonderbares herrliches Lob vnd seligen Hintritt / mit Fingern gleichsam gewiesen / vnd denenselben ingesampt dergestalt gehalten werde

PARENTATIO PULCHERRIMA,

Eine sehr schöne Leich-Predigt.

So höret nun / vergesset nicht /

Was GOTT vom Todt der Seinen spricht.

Du aber / JEsu / selbst Hertz / Zung vnd Ohren rühre /

Damit wir recht verstehn / was vns zu thun gebühre!

VORTRAG.

Außerwehlte / GOtt ergebene Hertzen / Vber die verlesene Worte deß Geistreichen Propheten Esaiä werden bey denen Alten

vnd

vnd Neuen Außlegern vnterschiedene Meinungen angetroffen. Die Jüden ziehen sie / wie Hieronymus erwehnet / auff die Gerechten / so von dem damals Gottlosen Könige Manasse sind vmbgebracht worden / vnter welchen denn auch der Prophet Esaias letzlich selber gewesen / alß den Manasses mit einer Sägen soll haben lassen von einander schneiden: daß also der redliche Mann hiemit von seinem Tode geweissaget hette. *Cyprianus*, *Tertullianus*, *Hieronymus* vnd *Cyrillus* verstehen durch den Gerechten vnsern Erlöser JESUM / von dem Pilati Haußfraw jhrem Herrn sagen ließ: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Matth. 27. v. 19. Andere / wieder selige *D. Gerhardus* in dem 8. Theil seiner Locorum Theologicorum fol. 143. dessen gedencket / halten dafür / daß in diesem Text beschrieben werde die Leich-Predigt / so Esaias dem selig-verstorbenen Könige Hißkia / bey dessen Begräbnis / soll gehalten haben / welches sie denn beweisen wollen / theils auß der Grundsprache / theils auß den Vmbständen der Zeit // sintemal Esaias eben zun Zeiten Hißkiæ gelebet / nach dessen Tod / vnter der Regierung Manassis / viel Vnheils erfolget ist.

Allein der gantze Contexť gibts / daß der Prophet

phet allhier eigentlich redet / von den gläubigen Gliedmassen JESU CHRISTI / denen Er einen bessern / ja einen Ewigen Namen geben / die Er in seinem Bethause erfrewen / die Er / als die Verstossene / samlen will / vnd derer Opffer vnd Brand-Opffer Jhme angenehm seyn sollen / Esa. 56. v. 5. 7. 8. Das also vnsere vorhabende Worte / wenn wir sie recht betrachten / anders nichts sind / als

PARENTATIO FIDELIUM DIVINA,

Ein Göttlicher Leich-Sermon über den Tod der Gläubigen /

Wie ein Hochberühmter Theologus, den der getrewe GOTT in Gnaden / Kirchen vnd Schulen zum besten / noch lange beym Leben erhalten wolle / gar appositè vnd zierlich darüber schreibet. Es kompt vns aber in solcher Parentation zu betrachten für:

I. Prophetica fidelium Commendatio,

Das fürtreffliche Lob / mit welchem der Heil. Geist / durch den Propheten / die Gläubigen gewaltig herauß streichet / gleich wie sonsten in den Parentationibus vnd Leich-Predigten zugeschehen pfleget; vnd zwar nicht vn-

billich: Denn das Gedächtenis der Gerechten bleibet im Segen / Aber der Gottlosen Name wird verwesen/sagt Salomo/ Prov. 10. v. 7. Deß Gerechten wird nimmermehr vergessen / spricht David Psal. 112. v. 6. Vnd da lobet nun der H. Geist die Gläubigen

Ut Justos
Alß gerechte Leute /

Nicht zwar / daß Sie an vnd für sich selber von Natur / Geburt / Leben vnd Wandel für GOTT GERECHT weren / denn auff den schlag ist vnd wird kein Lebendiger für GOTT gerecht / wie abermals David sagt / Ps. 143. Vnd wz ist ein Mensch / daß er solte rein seyn / und daß er solte gerecht seyn / der vom Weibe geboren ist? Sihe / vnter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel / vnd die Himmel sind nicht rein für Jhm. Wie vielmehr ein Mensch / der ein Greuel vnd Schnöde ist / der Vnrecht säufft wie Wasser / gestalt Eliphas von Theman den armen Menschen mit seiner kahlen Gerechtigkeit also abmahlet / Job. 15. v. 15. 16. Ja / da je bey vns elenden Leuten noch etwas an euserlicher Gerechtigkeit für Menschen Augen scheinend erfunden würde / so ist doch solches für den reinen / hellen Augen GOttes an=

ist / Luc. 6. v. 36. O abermals ein fürtreffliches Lob / daß sich bey dem vorigen findet! Denn / wo die Gerechtigkeit CHRISTI ergrieffen wird / durch wahren Glauben / da finden sich auch allerley schöne Früchte der Gerechtigkeit / Phil. 1. v. 11. damit der Gerechte / als ein köstlicher Baum daher grünet / Esa. 61. v. 3. absonderlich aber Gutthätigkeit / Liebe vnd Barmhertzigkeit. Der Gerechte ist barmhertzig vnd milde / stehet Ps. 38. v. 21. Wenn der Nechste in Noth / sie sey Geist- oder Leiblich / stecket / so tragen solche Viri Chesed, solche Leute von Barmhertzigkeit ein Christliches Mitleiden mit demselben / vnd sinnen auff Mittel vnd Wege / wie jhme darauß möge geholffen werden / 1. Pet. 3. v. 8. Ziehen dahero an / als die Außerwehlten GOttes Heiligen vnd Geliebten / hertzliches Erbarmen / Freundligkeit / vnd die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit / Col. 3. v. 12. 14. vnd vergessen nicht Gutes zu thun vnd mitzutheilen / dieweil sie wol wissen / daß solche Opffer Gott wolgefallen / Ebr. 13. v. 16. Vnd auch CHRISTUS in der Aufferstehung es vergelten / Luc. 14. v. 13. vnd rühmen will / als wenns jhm selbst geschehen were / Matth. 25. v. 40. Vnnd denn so preiset GOTT der Heilige Geist auch die Gläubigen

Ut Integros,
Als auffrichtige Leute/
Die richtig für sich gewandelt haben.

Nach dem Grund-Text lautet es eigentlich: Ambulãs coram eo, sc: DEO, der vor Jhm (Gott dem HErrn) wandelt/als für seinem Angesicht; gleich wie dorten GOtt zu Abraham sagte: Jch bin der Allmächtige GOtt/ wandele für mir/ vnd sey fromm/ Gen. 17. v. 1. Es heisset aber für GOTT wandeln ohne alle Pharisäische Heucheley vnd Gleißnerey dem Allerhöchsten dienen/ also/ daß man sich nicht etwa nur mit dem Munde zu Gott nahe/ vnd Jhn ehre mit den Lippen/ das Hertz aber ferne von jhme sey/ Esa. 29. v. 13. sondern/ daß Mund vnd Hertz miteinander übereinstimmen/ vnd eitel That vnd Warheit sich finde/ Matth. 7. v. 27. vnd der Glaube dergestalt lebendig/ vnd durch öffentliches Bekäntnis/ vnd durch die Liebe thätig sey/ Rom. 10. v. 10. Gal. 5. v. 6. Vnd also WANDELN auch die Gerechten richtig für Menschen/ wenn sie alle Neben-Wege vnd Schlupfflöcher/ da man den Nechsten betriegen köndte/ vorbey- vnd ohne Wandel einhergehen/ Recht thun/ vnd die Warheit reden von Hertzen/

vnd

anders nicht zu rechnen / alß ein vnflätiges Kleid/ welches man mit seinem eigenen Nahmen auß der Grundsprache für züchtigen Ohren nicht kühnlich auff Teutsch nennen darff / Esa. 64. v. 6. SONDERN / dieweil Ihnen durch wahren Seligmachenden Glauben / ohne welchen es vnmöglich ist GOtt gefallen / Hebr. 11. v. 6. zugerechnet wird die GERECHTIGKEIT JESU CHRISTI / Welcher daher der HERR vnser Gerechtigkeit heisset / Jer. 23. v. 6. Cap. 33. v. 14. vnd hierzu vns von GOtt seinem Himmlischen Vater gemacht vnd geschencket worden ist / 1 Cor. 1. v. 30. Dennin dem Sie ihre Vngerechtigkeit vnd Sünde erkeñen/ vnd dabey einig vnd allein CHRISTVM JESVM mit seiner Gerechtigkeit / Vnschuld / Heiligung vnd Erlösung/durch den Glauben ergreiffen/ auch darauff sich befleissigen / so viel möglich/ Gott vnd ihrem Heilande zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist/ Luc. 1. v. 6. vnd auch für den Leuten allhier einen guten Wandel führen/ vnsträfflich leben / 1 Pet. 2. v. 12. vnd scheinen alß Lichter in der Welt/ mitten vnter dem vnschlachtigen vnd verkehrten Geschlechte/ Phil. 2. v. 15. So werden Sie daher GERECHTE genennet. O deß

HERRLICHEN Lobs! Gegen welchem alle Tugenden der Heyden/ wie schön vnd prächtig sie auch immermehr von aussen gleissen mögen/vnd alle vermeinte gute Wercke der Werck-Heiligen/ nur für Koth zu achten sind/ Phil. 3. v. 8. alldieweil es Ihnen an dem Schmuck deß GLAUBENS/ mit welchem man sich an die Gerechtigkeit JESV halten muß/ mangelt/ vnd gleichwol auff solchen Glauben allein die Augen deß HERRN sehen/ Jer. 5. v. 3. Auch/ was nicht auß dem Glauben gehet/ Sünde ist/ Rom. 14. v. 23. Darnach/ so rühmet der H. Geist durch den Propheten Esaiam/ die Gläubigen

Ut Sanctos,

Alß Heilige Leute/

Heilige Leute/ spricht Er/ werden auffgerafft.

In der Grundsprache heissen sie Ansche Chesed, Viri Misericordiæ LEUTE VON BARMHERTZIGKEIT/ nicht allein passivè, dieweil sie Gnade vnd Barmhertzigkeit erlanget/ vnd also/ auß Gnaden gerecht vnd selig seyn/ Rom. 3. v. 24. Eph. 2. v. 8. sondern auch activè, dieweil sie an andern Wolthat vnd Barmhertzigkeit erweisen/ vnd demnach ihres HERRN JESV Befehl folgen/ da Er spricht: Seid barmhertzig/ wie auch ewer Vater barmhertzig

ist/

vnd mit jhren Zungen nicht verläumbden / Ps. 15. v. 2. 3. den Bruder im Handel nicht vervortheilen / 1. Thess. 4. v. 6. vnd / mit wenig Worten alles zu sagen / die Haupt-Suma des Gebots in Acht haben / das sie in der Liebe von reinem Hertzen / vnd von gutem Gewissen / vnd von vngefärbtem Glauben beständig daher wandeln / vnd dabey eine gute Ritterschafft üben / 1. Tim. 1. v. 5. 18.

Solte diß aber nicht den Gläubigen eine Ehre über alle Ehre / ein Trost über allen Trost / vnd eine Frewde über alle Frewde seyn / daß / da sonsten von der übersichtigen / verkehrten Welt jhr Leben für vnsinnig / vnnd jhr Ende für eine Schande gehalten wird / Sap. 5. v. 4. Der Heilige Geist hingegen jhrer so honorificè gedencket / vnd auch nach jhrem Tode jhnen so ein überauß herrliches Zeugnis ertheilet / daß sie Gerechte / Heilige vnnd Auffrichtige Leute gewesen seyn.

Welche herrliche Ehren-Titul denn auch auff vnsern seligsten Churfürsten (Trotz dem Fürsten dieser Welt / daß er mit allen seinen Schuppen ein anders erweise /) mit allem Recht können gezogen werden.

Ge-

Gerecht

War traun unser lieber seliger Alter Hochverdienter Landes-Vater / durch die Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Vnschuld JESV CHRISTI / den Er in der Heiligen Tauffe eben mit aller seiner Gerechtigkeit angezogen / Gal. 3. v. 17. also / daß er allda / in diesem seinem trawten Heyland freylich gerecht / ja nicht allein gerecht sondern die Gerechtigkeit selbst / die für GOtt gilt / worden ist / wie S. Paulus über alle massen schön davon zureden weiß / 2. Cor. 5. v. 21. die Gerechtigkeit aber seyn wir für GOtt nicht inhæsivè, das vnsere Wercke vnd elendes Thun so richtig vnd gut were. O nein / das meinet der Heyden-Prediger nicht; sondern imputativè, dieweil dem Glauben die Gerechtigkeit JESV CHRISTI wird zugerechnet / Phil. 3. v. 9. Vnd wie nun einmal durch das Bad der Widergeburt vnnd Ernewrung im Heiligen Geist / Seine Churfürstliche Durchl. vnser Hochsel. Herr / in die Schoß JESU gesencket worden: Also hat Sie auch / Zeit ihres Lebens steiff vnd fest an diesem ihrem JESV / vnd an dessen Bluttrieffenden Wunden vnd Gnadenvollen Brüsten mit wahrem Glauben gehangen / sich dessen Vnschuld vnd Gerechtigkeit

keit von Hertzen getröstet/ vnd/ weil sie auch Menschlicher Schwachheit vnterworffen gewesen/ alle Ihre Fehler vnd Gebrechen in ein Bündlein gewickelt/ auff das Hochtheure Verdienst JESV geworffen/ vnd darauff im H. Abendmal/ mit dem waren Leib vnd Blut JESV sich speisen vnd träncken lassen. Drumb hat auch alles bey seiner Churfürstlichen Durchl. nur nach JEsu vnd nach dessen Lehre vnd Ehre schmecken/ von JESV predigen/ von JESV singen/ von JESV klingen müssen. Sonsten rechnete Sie alles/ was Ihr Gewinn war/ vmb Christi willen für Schade/ dieweil Sie wol wuste/ daß die wahre Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum komme/ Phil. 3. v. 7. 8. 9. Denn Christus sey deß Gesetzes Ende/ vnd wer demnach an Ihn gläube/ der sey gerecht/ Rom. 10. v. 4.

So aber gleichwol der grosse Sachsen-Held mit dem schönen Purpur-Mantel deß blutigen Verdienstes vnd der theuren Gerechtigkeit JEsu/ durch den Glauben/ sich stets vmbhüllet/ vnd darinnen/ wider das gantze Höllische Reich/ freudig gepranget/ wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret/ Es. 61. v. 10. Warlich der Hochselige Herr hat auch nicht vergessen den HERRN JE-

SVM durch ein Christ-erbarliches Leben vmbzunehmen vnd anzuziehen/nach S. Pauli Erinnerung/ Rõ. 13. v. 14. in dem Seine Churfürstl. Durchl. alle Ihre Churfürstliche Regierung/Landes-Väterliche Fürsorge / vnd hochwichtige Reichs-Geschäffte zu Kriegs-vnd Friedens-Zeiten / auß CHRISTO/ mit CHRISTO / vnd zu CHRISTO geführet/das ist/ mit Anruffung des Namens JESV angefangen / nach der Lehre JESV fortgesetzet / vnd zu JESV Ehren gerichtet/Col. 3. v. 17. vnd also in allen Ihren Hochfürstlichen Handlungen / gantzem Leben vnd Wandel JESV Wort / Reich vnd Namen sich vor Augen gestellet/vnd allenthalben haben hervor leuchten lassen. Darumb Sie auch dieses Christlichen Denck-Spruchs sich gebraucht:

SCOPUS VITÆ MEÆ CHRISTUS,

Der Zweck meins Lebens ist CHRIstus: Alß hetten Sie wollen sagen:

Mein Zweck/darauff ich alles richte/
was ich nur rede / thue vnd dichte/
ist JESVS/JESVS ists allein:
Dir/JESV/sol mein gantzes Leben

zu

Zu Lob vnd Diensten seyn ergeben/
biß daß ich schlaffe selig ein.

Ja wol ist der traute/ süsse JESUS auch Seiner Churfürstl. Durchl. Ziel gewesen/ da nunmehr das Hertze brechen/ vnd der liebste Herr Land vnd Leuten gute Nacht sagen wollen; Denn/ wie auß Dreßden glaubwirdig berichtet wird/ so hat es bey deroselben jmmer geheissen: Meinen JESUM laß Ich nicht. Kurtz!

Der ist gerecht vnd nicht verdirbt/
Der so/ wie Vnser Churfürst/ stirbt.

Barmhertzig/

Oder ein Jsch Chesed, wie es auß der Heil. Sprache lautet/ ein Mann von Barmhertzigkeit vnd Gutthätigkeit war zugleich der Selige Landes-Vater/ der gern Gutes gethan/ vnd Barmhertzigkeit geübet hat/ welches auch eine Gerechtigkeit heisset/ wie zu sehen Ps. 112. v. 9.

Barmhertzigkeit haben Seine Churfürstl. Durchl. erwiesen an dem gantzen H. Römischen Reich/ in dem Sie mit desselben jämmerlichen Zustand/ bey denen langwierigen Kriegs-Pressuren

suren/ da alles mit Fewer vnd Brand/ mit Verhergē vnd Verderben/ vnnd Erwürgung der kleinen unmündigen Kinder/ vnd der Alten gleichsam überhäufft gewesen/ ein so hertzliches Erbarmen getragen/ daß Sie auch Tag vnd Nacht cooperiret/ vnd so lange keine Mühe vnd Arbeit/ noch auch gewaltige Vnkosten/ welche Sie andere Gesandten vnd sonsten deßwegen anwenden müssen/ gesparet/ biß Gott der HERR sein gnädiges Gedeyen darzu gegeben/ daß nicht allein absonderlich zwischen Käyß. Mäy. FERDINANDO dem II. Glorwürdigsten Andenckens vnserm Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/ vnd dem Römischen Reich Friede zu Pirn/ Leutmaritz tractirt, auch endlich/ nach schweren Tractaten/ zu Prag An. 1635. sondern/ weil noch ferner/ zweiffels ohne vmb unserer grossen Sünden willen/ das Vnglück gewütet/ auch ein allgemeiner Friede des Reichs mit denen außwärtigen Cronen den 14. Octobr. An. 1648. zu Münster vnd Oßnabrūg getroffen/ beschlossen/ vnterschrieben/ vnd des Tages hernach publiciret vnd das Reich also widerum̄ in Ruhe gesetzt worden ist/ daß darauff Güte vnd Trewe einander widerbegegnet/ vnd Gerechtigkeit vnd Friede sich geküsset haben/ Ps. 85. v. 11. auch das edle Christen-Blut nicht weiter/ wie Wasser/ hat dörffen vergossen werden/ Ps. 79. v. 3.

Barm-

Barmhertzigkeit hat der Hochselige Churfürst gethan an der Evangelischen Kirchen / wenn Er sich deroselben Drangsalen / da es zu vielen mahlen das Ansehen gehabt / als wolte Sie / mit dem Schifflein CHRISTI / vnter den grawsamen Sturm-Winden vnd Wellen gar zu Grunde sincken / dermassen hat lassen zu Hertzen gehen / daß Seine Churfürstl. Durchl. weder rasten noch ruhen können / biß / nechst Göttlicher Verleyhung / entweder durch Güt- oder / gestalten Sachen nach / sonderlich / als man Ihren Leuten den edlesten Schatz der reinen Religion gern hette auß den Händen winden wollen / durch abgenöthigte Ernstliche Mittel / derselben einige Stille oder Verblasung hat können außgewirckt oder zuwegen gebracht werden. Vnd da je Seine Churfürstl. Durchl. es nicht allewege vnd allenthalben dahin bringen können / wie Sie wol hertzlich gewüntschet / vnd sich zum höchsten darüber bemühet / haben Sie es (mit was für klag- vnd beweglichen Seufftzen / wissen die / so vmb den Hochlöblichsten Herrn stets gewesen /) dem Gerechten GOTT befohlen / vnterdessen aber / auß recht hertzlichem Mitleiden / denen / die vmb Gerechtigkeit willen verfolget worden / Matth. 5. v. 10. Ihre Land

vnd Städt gleichsam offen gehalten/ auch gar gewisse Plätze / wie denn davon Johann Georgen Stadt einen ewigen Namen behalten wird / eingeräumet / vnd also CHRISTUM / in seinen bedrängten Gliedmassen / auffgenommen/ beherberget/ gespeiset vnd getränckет / Matth. 25.

Barmhertzigkeit haben Seine Churfürstl. Durchl. geübet an jhren Vnterthanen / in dem Sie dieselben nicht zur Vngebühr beschweret / oder mit vnerträglichen newen Satzungen belästiget/ sondern/ ausser der vnvermeidlichen Noth/ die auch Gesetze bricht/ bey denen ordent - vnd leidlichen Auffla- gen es gern verbleiben/ auch mannichmal die auffgelauffene Zinsen / Stewer / vnd andere Herrn - Gefälle gutwillig hat fahren lassen / wol wissend / daß Fürsten vnd Regenten vnter andern auch darumb Landes-Väter heissen/ daß/ wie ein Vater sein Kind versorget / vnd demselben nicht mehr auffleget / als es ertragen kan: Also auch Sie für jhre Vnterthanen trewlich sorgen / vnd mit denselben also verfahren sollen / daß nicht Sie / die Herren / allein reich / vnd andere drüber zu Bettlern werden / sondern auch die Vnterthanen / die eben darumb der Obrigkeit Schoß/ Zinß vnd Rent geben/ jhre Nahrung haben/ vnd sich vnd die jhren mit Ehren hinbringen / auch /

wo

wo Noth fürfellet / mit Leib / Geld vnnd Gut desto mehr vnd williger alßdenn zur Obrigkeit setzen / vnd derofelben beyspringen mögen / wie der Herr Lutherus sel. gar schön davon schreibet.

Barmhertzigkeit haben Seine Churfürstl. Durchl. erzeiget an Kirchen vnnd Schulen / vnd deroselben Dienern / in dem Sie nicht allein die jenigen / die sich vmb das Hauß des HERRN vnd die studierende Schaar wol verdienet / zum öfftern Hochfürstlich beschencket / sondern auch / wo Klage einkommen / die löbliche Anordnung ernstlich ergehen lassen / daß dieselben ehrlich haben müssen besoldet vnd ernehret werden. Wunder / Ich sage nochmals / Wunder würde man hören / wenn ein vnd der andere Theologus, Professor, Superintendens, Stadt- vnd Dorff-Prediger / Stipendiat vnd Alumnus, ja gantze Collegia auff Universitäten vnd sonsten aufftreten vnd sagen solten / wie hoch vnser Gnädigster vnd Gutthätigster Kirchen- vnd Schulen-Vater Sie seiner mehr als Väterlichen Vorsorge hette anbefohlen seyn lassen / daß sie ihre Besoldung / Gnadengelder / Stipendia vnd Verpflegung / deren sie Nothhalber nicht entrathen können / richtig bekommen möchten. Man lese nur den Hochfeyerlichen Glücks-Wuntsch / welcher / an dem den 5. Martij dieses zum Endlauf-

fenden

fenden 1656. Jahrs erlebten zwey vnd siebenzigsten Geburts-Tag vnsers nunmehro selig entschlaffenen Churfürstens / von dem damaligen Rectore Magnifico der Churfürstl. weitberühmten Vniversität zu Leipzig / durch eine zierliche Lob-Rede / offentlich in der Pauliner Kirchen daselbst ist abgeleget worden; Als darinnen von vnsers Hochsel. Herrn Churfürstl. Mild- vnd Gutthätigkeit gegen Kirchen vnd Schulen außführlicher gehandelt / vnd vnter andern / mit vnterthänigster Danckſagung / gerühmet wird / daß Seine Churfürstl. Durchl. auch auff Ihrem Bettlager / da Sie allbereit zur selben Zeit fast von allen Kräfften kommen / dennoch geſorget / vnd sich höchst bekümmert / wie oberwehnte Vniversität bey Kräfte erhalten / vnd die Capitalia / welche von denen vorigen seligen theuren Churfürsten / mit grossem Eyfer zur Erhaltung der Professoren vnd Stipendiaten selbiger Vniversität verordnet vnd hergegeben / vnd derer ziemlich viel / bey der außgestandenen Kriegs Vnruhe / geschwächet vnd hinfällig worden / widerumb ersetzet / vnd nach dem Gottseligen Willen der Hochlöblichsten Vorfahren gangbar vnd vnsterblich gemacht / inmittels aber die Professores, die bey diesen kümmerlichen Zeiten kaum das Oel hetten bezahlen können / der Nothdurfft nach / ergötzet vnd erhalten wer-

werden möchten. Solte man denn die Hochlöbliche VNIVERSITÄT Wittenberg / ja die drey Fürsten Schulen zur Pforte / Meissen vnd Grimme / hierüber vernehmen / so würden sie Gleiches bekennen / vnd zugleich endlich gestehen müssen / daß sie des Hochsel. Churfürstens Wolthaten nicht gnugsam rühmen könten / vnd einhelliglich sagen: Der selige Herr ist ein trewer Pfleger vnd Säug-Amme der Kirchen vnd Schulen gewesen / Esa. 49. v. 23. der sein Hertz wol recht an Kirchen / Academien vnd Schulen gehenget / vnd sich jhrentwegen keine Vnkosten hat thawren vnd gerewen lassen; Oder wie vor diesem / nachdem Churfürst Friedrich zu Sachsen / der Weise genannt / welcher ein Außbund eines gütigen / mildreichen Herrn gewesen / Todes verblichen / etliche von den Vnterthanen zu Wittenberg für der Mühlen stehende / mit weinenden Augen / geklaget: Ach! wir haben vnsern Vater verlohren!

Barmhertzigkeit hat der Hochsel. Landes-Vater erwiesen / wie ins gemein an allen Nothleidenden / dürfftigen Personen / die / mit jhren demüthigsten Supplicationen / zu Hofe sich angemeldet /

meldet / als gegen welche die Churfürstl. Hand wol niemals zugeschlossen gewesen / Syr. 4. v. 36. Also insonderheit an Armen / vornemlich der verstorbenen Pastorn vnnd Kirchen-Diener Witwen vnd Kindern / in dem der Hertzfromme Herr nicht nur steiff darüber gehalten / daß dieselben der hochlöblichen Churfürstl. Sächs. Kirchen-Ordnung nach / ein halb Jahr / nach ihres Ehewirths vnd Vatern Absterben / in der Pfarr-Predig- oder Diaconat-Behausung noch den Sitz haben / vnd darzu den halben theil der Jahrs-Besoldung einnehmen mögen / wie nicht weniger / da irgendswo von der Priesterschafft / auß Christlicher Vorsorge für die Lieben Ihrigen / ein Fiscus Fraternitatis auffgerichtet / selbiger / Inhalts / der auffgerichteten Vergleichung / nochmals perpetuiret / vnd von allen denen / so solcher Orten nach vnd nach zu Kirchen-Diensten kommen / für vnd für in allen Puncten vnverbrüchlichen in Acht genommen / vnd der verstorbenen Pfarrer Witwen / vnd den Ihrigen das jenige / so gebräuchlichen / auß dem Fisco oder Witwen-Kasten hat müssen entrichtet vnd abgefolget werden: sondern es Ihme auch höchstsorgfältig angelegen seyn lassen / daß / was Sein Groß-Herr-Vatter / der theure Churfürst

AUGU-

AUGUSTUS, mit grossem Eyfer / zu Erhaltung armer Pfarr-Wittwen/gestifftet vnd hergegeben/so viel als bey diesen schweren Zeiten nur immer hat können möglich seyn / nicht möchte zu Grunde gehen.

O des Mitleidenden / Sorgfältigsten Hohen Patrons / dessen Mild- vnd Gutthätigkeit / zeit Seiner biß ins sechs vnd viertzigste Jahr Churfürstl. Regierung/so viel tausend armer Wittwen vnd Wäysen so reichlich genossen! Daher auch freylich dem frommen Fürsten / mit Warheit/ mag nachgerühmet werden/ daß Er sich gegen die Wäysen/wie ein Vater / vnd gegen jhre Mutter / wie ein Hauß-Herr / gehalten/ Syr. 4. v. 10. Den Wäisen / so keinen Helffer gehabt/ errettet/ vnd das Hertz der Wittwen erfrewet habe / Job. 29. v. 12. 13. Ja wol: Hat Er denen Dürfftigen jemals jhre Begierde versaget/ vnd die Augen der Wittwen verschmachten lassen? Hat Er seinen Bissen allein gessen / vnd nicht der Wäise auch davon gessen? Ach nein: Von Jugend auff hat der Hochselige Churfürst sich gehalten/ wie ein Vater / vnd von Mutterleibe an gern getröstet / Job. 31. v. 16. 17.

Auffrichtig
war nun auch der Hochwertheste Landes-Vater.

Auffrichtig gegen Gott vnd dessen Heil.

Wort / gestalt denn dahero bey Seiner Churfürstl. Durchl. in puncto Religionis ein solcher Eyfer sich gefunden / daß Sie keinem Ihrer Hochlöblichsten Vorfahren hierinnen etwas zuvor gegeben / auch mit ihren geführten Actionibus zu Kriegs- vnd Friedens-Zeiten / denen im 1617. 1630. vnd 1655. Jahren angestellten Jubel-Festen / vnd vielfältigen mündvnd schrifftlichen Erklärungen gegen Käyser vnd Könige / gegen andere Chur- vñ Fürsten / gegen Ihr Land vnd Leute / gegen Frembde vnd Einheimische / gegen Geist- vnd Weltliche / gegen hohes vnd nieders Standes / rund / offentlich vnd beständig bezeuget vnd erwiesen / daß / wie keine Ader noch Blutstropffen in Ihrer Churfürstl. Durchl. Leibe were / so zur Päpstischen / Calvinischen / oder einiger andern wiedrigen Religion Lust vnd Belieben trüge; Weßwegen denn auch vor Ihrer scharffen Auffsicht vnd grossen Sorgfältigkeit in dero Churfürstlichen Kirchen vnd Landen nicht einmal eine ärgerliche vnd gefährliche Redens-Art / geschweige denn einige Hauptschwärmerey sich hat einflechten können: Also dieselbe bey der allein wahren Evangelischen / Lutherischen / in GOttes Wort gegründeten / vnd in der ersten vngeänder-

änderten Augspurgischen Confeßion begrieffenen Lehr/für deren Erhaltung Ihre Churfürstl. Durchl. da es die Noth erfordert/ auch Ihre Seele gerne in die Hand gesetzet/ zu leben vnd zu sterben gedächten/ ja die Ehre JESV CHRISTI weit höher/ als Ihr eigen Churfürstl. Leben/ achteten. Das lasset mir einen auffrichtigen Lutheraner vnd rechten Israeliter seyn/ in welchem kein Falsch gewesen ist/ Joh. 1. v. 47. Der alles andere williglich gewaget/ nur damit Sein Land vnd Leute das reine/ lautere vnd seligmachende Wort GOttes behalten möchten.

Auffrichtig ist Seine Churfürstliche Durchl. gewesen **gegen dem Römischen Käyser**/ daß Sie wol mit deroselbe Hochsel. Vorfahren vñ Groß-Herrn Vaters Herrn Bruders Churfürste Moritzen Worten sich hat rühmen kõnen/ wie Sie bey Seiner Majest. mit freywilliger Auffsetzung vnd Darstreckung Ihres Leibes/ Guts vnd Bluts/ in viel Wege vnd manchmal Ihre grosse Trew erzeigt/ bewiesen vnd dargethan/ so gar/ daß Seine Churfürstliche Durchl. auch mitten vnter denen Ihr abgenöthigten Kriegeszügen/ da Sie/ zu Rettung der Ehre JEsu Christi/ vnd Ihrer Vnterthanen/ vnd anderer Rechtgläubigen Seelen Seligkeit/ die Waffen ergreiffen

müssen/ Ihrer Churfürstl. Pflicht vnd Trewe gleichwol nicht vergessen/ sondern des Römischen Käysers Hoheit vnd Majestät dermassen in Acht genommen/ vnd in Ehren gehalten/ daß/ so bald nur so wol zum Religion- als Profan-Frieden zuträgliche Mittel vorgeschlagen worden/ Sie dieselben ohnverzüglich vnd mit beyden Händen gleichsam ergriffen/ vnd mit Ihrer Käys. Majestät sich in newe Freundschafft vnd Vertrawligkeit eingelassen haben/ ohngeachtet/ was für falscher dichtete Schmach- vnd Nach-Reden Ihre Churfürstl. Durchl. deßwegen über sich/ vnverschuldeter massen/ haben müssen ergehen lassen; als darwider der Redliche Held sich seines guten Gewissens getröstet/ in welchem Er traun gnugsam versichert gewesen/ daß ein Evangelischer Potentat mit seinem ordentlichen von GOtt fürgesetztem Haupt/ dem Er verpflichtet vnd verbunden/ gar wol friedvnd verträwlich leben/ auch Demselben/ in billichen Dingen/ mit Rath vnd That beyspringen/ vnd dennoch gegen GOtt trew verbleiben/ vnd Ihme auch geben könte/ was sein ist/ Matth. 22. v. 21. Welche Seine Alt-Teutsche Auffrichtigkeit/ nechst der langwierigen statlichen Experientz vnd geschärfftem vortreffliche Verstand/ auch gemacht/ daß Seine Churfürstl. Durchl. von denen sämptlichen Ständen des

Heil.

H. Römisch. Reichs sehr hoch/lieb vnd werth gehalten worden; vnd wird vns demnach niemand verdencken können/ wenn wir schon sagen: Nullus unqvam Principum per omne imperii tempus ita omnibus fuit gratus, Kein Fürst ist jemals/die gantze Zeit seiner Regierung über/ allen vnd jeden so angenehm gewesen; wie vorzeiten Sabellicus vom Käyser ANTONINO dem Philosopho geschrieben hat.

Auffrichtig war der Hochselige Churfürst in Ehelicher Liebe gegen Seiner Hertzgeliebsten Gemahlin/ als die wol beyde recht ein Hertz vnd eine Seele gleichsam gewesen sind/ vnd demnach nunmehro vnsere Gnädigste Churfürstin vnd Frawe in ein so viel desto grössers Betrübnüs vnd Hertzeleid gesetzet / nach dem der Tod / wiewol nach dem allein weisen Rath vnd Willen Gottes/ Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit hochgeliebten Herrn von der Seiten hinweg genommen/vnd Sie darüber zur Witwen gemacht/ Thren. 1. v. 20. Ach du trawter HERR JESV / erbarme dich über die höchstermeldete Churfürstl. Frawe Witwe / vnsere Gnädigste Landes-Mutter/ vnd heile dero tieffgeschlagene Hertzens- vnd Schmertzens-Wunde / mit dem thewren Balsam deines Seel-erlabenden Trostes/ vmb deiner blutrieffenden Wunden willen! Auff-

Auffrichtig in fleißiger Vorsorge für die / durch GOttes Segen / mit Seinem Hertz-vielgeliebten Eheschatz erzeugte Chur- vnd Fürstliche Printzen / daß dieselben beydes vor vnd nach Seinem Tod / Ihrem Hochfürstlichem Stande nach / Jeder mit gewissen Ländern / Bischoff-Thümern / Stifftern vnnd darzu gehörigen Aemptern vnd Städten versehen / vnd also zwischen vnserm jetzigen Regierenden Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn / vnd dessen Herren Brüdern / recht Brüderliche / vertrawliche Liebe erhalten / auch daher / was sonsten zu des Churfürstl. Hauses Sachsen Auffnehmen / des reinen Göttlichen Worts Fortsetzung / vnd der / durch GOttes Gnade / hocherworbenen thewren Ehre des Chur-Sächß. Rautenstocks fernerer Außbreitung / auch der armen Vnterthanen Ruhe / Fried vnd Besten dienlich were / von Ihrer Chur- vnd Fürstlichen Durchläuchtigkeiten vnd Gnaden jederzeit einmüthiglich beobachtet werden möchte.

Auffrichtig / wie in Väterlicher Trewe gegen höchstermeldete Chur- vnd Fürstliche Printzen / ingleichen gegen die mit Ihrer Churfürstl. Durchl. höchster Ergötzung vermählete Frawen Töchter / also auch in Hertzfreundlicher vnd Liebreicher Zuneigung

gung gegen Dero vnd Dererselben respectivè Gemahlinnen vnd Herren/ sämptliche Fürstliche Junge Herren vnd Fräwlein / so wol andere hohe nahe Anverwandten / denen/ so weit Sie sich in vnd ausserhalb des Römischen Reichs herrlich erstrecken / anjetzo das grosse Hertzeleid vnd Trawren/ da sichs traun nicht allewege viel reden lässet / diese kurtze / klag-vnd bewegliche Wörtlein zum öfftern außpressen wird: Ach Herr! Ach Edler! Ach Vater! Jer. 22. v. 18. Der süsse JESUS wolle vnsere sämbtliche Gnädigste Herrschafft/ ja das gantze Chur- vnd Fürstliche Hauß zu Sachsen vnd Deren liebe Angehörigen / durch den werthen Hetligen Geist / kräfftiglich trösten / vnd auff solch Jhr hertzlich Leid vnd Betrübnis/ in Gnaden/wider erfrewen/ vmb seines thewren werthen Namens willen! Amen.

Auffrichtig war der Hochsel. Churfürst gegen Vns Seine Vnterthanen. Auffrichtig mit Worten/ sintemal / was Seine Churfürstliche Durchl. zugesaget / Sie auch steiff / fest vnd vnverbrüchlich gehalten hat/ daß Sie wol/ mit gutem Gewissen vnd Bestand der Warheit/ sagen können: Niemand ist von mir geteuschet / Job. 17. v. 2. Sie waren nicht wie die / so sich mit hohen Worten erbie-

ten/ vnd thun doch gar nichts dazu/ Syr. 4. v. 34. sondern beständig in Jhrem (Fürstlichen) Wort/ vnd blieben bey einerley Rede/ cap. 5. v. 12. denn Sie gar wol wusten/ das Fromm vnd Warhafftig seyn den König behüteten/ vnd sein Thron durch Frömigkeit bestünde/ Prov. 20. v. 28. vnd daß hingegen für der Welt es nicht nur grossen Herren eine grosse Schande were/ wenn Sie nicht hielten/ was Sie bey Fürstlichen Ehren versprochen/ Prov. 17. v. 7. sondern solches auch von GOtt/ dem gerechten Richter/ jederzeit schwerlich sey gestrafft worden/ wie die Exempel bezeugen. Auffrichtig in Wercken/ in dem Jhre Churfürstl. Durchl. mit Jederman/ Armen vnd Reichen/ apertè, offenhertzig vnd redlich gehandelt/ den Kleinen ja so gern vnd lieb/ als den Grossen gehöret/ auch im Straffen/ ohne Ansehen der Person (Standes vnd Geschlechts/) gerade durchgegangen/ nach dem Befehl GOttes/ Deut. 1. v. 17. Lev. 19. v. 15. vnd ists Deroselben eine sonderbare Frewde gewesen/ zu thun/ was recht war/ Prov. 21. v. 15. wie Josia/ der König in Juda/ der da thät/ was warhafftig war/ von gantzem Hertzen/ 2. Chrō. 31. v. 20. 21. vnd wie Hiob/ der das Zeugnis hat/ daß er sey gewesen schlecht vnd recht/ das ist/ wie es in dem zu Nürnberg gedrucktem Fürstl. Sachsen-

Wei-

Weimarische Biblischen Werck erkläret wird/ redlich/ auffrichtig/ vnd ohne Heucheley/ cap. 1. v. 1. Schlecht vnd recht ist der liebe alte Landes-Vater verblieben gegen seinem GOtt im Himmel/ weil Er ob dem reinen vnd vnverfälschten/ auffrichtigen Gottesdienst beständig gehalten; Schlecht vnd recht gegen Land vnd Leute/ weil Er nichts mehr gesuchet/ als was gleich vnd billich/ weder zu viel noch zu wenig/ gewesen/ damit sonderlich das Gute belohnet vnd geschützet/ das Böse aber gehindert vnd gestrafft würde/ Rom 13. v. 4. Es haben aber Seine Churfürstl Durchl. nicht nur für dero Person redlich vnd auffrichtig sich erwiesen/ sondern auch gern gehabt/ daß man Jhr hinwiderumb redlich vnd auffrichtig vnter die Augen gesehen vnd gegangen/ wie solches aller Welt kund vnd offenbar ist; Worinnen denn das fromme Hertz sich gar wol der Worte Davids gebrauchen mögen: Jch handele fürsichtig vnd redlich bey denen/ die mir zugehören/ vnd wandele trewlich in meinem Hause. Jch nehme mir keine böse Sache für/ Jch hasse den Vbertreter/ vnd lasse jhn nicht bey mir bleiben. Ein verkehret Hertz muß von mir weichen/ den Bösen leide Jch nicht. Der seinen Nechsten heimlich (vnd hinterlistig bey mir) verläumdet/ den vertilge Jch/ Jch mag des nicht/ der stoltze Ge-

bärden vnd hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Trewen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ vnd habe gern fromme Diener. Falsche Leute halte Ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir (sie werden nicht in die länge bey mir in meinem Dienste bestätiget/ sondern/ wenn Ich ihre Tücke vnd Falschheit erfahre/ müssen sie weggeschafft / vnd gebührlich gestrafft werden/) Ps. 101. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Es wird vns aber auch in solcher Parentation des H. Geistes über den Tod der Gläubigen vorgehalten:

II. Paræneticа eorundem Sublatio,

Die Hinwegnehmung solcher Leute/ vnd wessen vns GOTT dabey erinnere/ daß Er Sie nicht länger leben lässet.

Heilige Leute werden auffgerafft/ stehet im Text; vnd abermals: Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück. Vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ vnd ruhen in ihren Kammern.

Will vns also GOTT bey solchen Fällen/ da Er die Frommen hinweg rafft/ vnterweisen/ vnd zuverstehen geben/ daß es geschehe

den

vnd zu jhrem Besten. Zwar im Anfang saget der Prophet: **Der Gerechte kompt vmb**; da deñ in seiner Sprache stehet der Radix Abadh, welcher heisset / mit Strumpff vnd Stiel außgerottet werden / also / daß auch nicht mehr ein Zeichen zu spüren / daß man jemals gewesen sey; wie also der Gottlosen Weg vergehet / Ps. 1. v. 6. in dem sie zu letzt vmbkommen / wie ein Dreck / daß die / für denen sie angesehen gewest / sagen: Wo ist Er? Job. 20 v. 7. Ja / wie also vmbkamen Korah / Dathan vnd Abiram / da sie lebendig in die Hölle fuhren / Num. 16. v. 33. dahero auch die Hölle selbst / als eine Wohnung des Verderbens / deßgleichen der Engel / so auß dem Abgrund herauß steiget / Abaddon genennet wird / Prov. 15. v. 11. Apoc. 9 v. 11. Wird nun diese Art zu reden von den Gottlosen gebraucht / wie sonderlich auch zusehen / Ps. 9. v. 7. & 10. v. 15. & 37. v. 20. Je / wie sagt denn allhier der Prophet / **daß der Gerechte vmbkomme?** Was hilfft nun denn einen sein Christenthumb? Was nutzet es / daß einer fromm vnd Gottselig lebet / wenn er doch so wol / als die Gottlo-

sen vmbkommen / das ist / zeitlich vnd ewiglich verderben soll? Aber ach! Da sey GOtt für / daß man dergleichen gedencken wolte von dem getrewen Gott / der traun mit seinen Kindern weit anders vmbgehet / vnd sie nicht ewig lässet zu schanden werden / Ps. 25. v. 31. als der auch alle jhre Gebeine bewahret / daß deren nicht eines vmbkomme / Ps. 34. v. 21. Saget nicht der / den vnsere Seele liebet / außdrücklich / daß alle / die an Jhn gläuben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 3. v. 16. vnd wer da lebe vnd gläube an Jhn / der werde nimmermehr sterben / Joh. 11. v. 26. das ist / wie die werthe Kirche des HERRN JESV Worte außspricht: Vnd ob Er gleich hie zeitlich stirbt / mit nichten er drumb gar verdirbt / sondern Ich will / mit starcker Hand / jhn reissen auß des Todes Band / vnd zu mir nehmen in mein Reich / da soll er deñ mit mir zugleich / in Frewden leben ewiglich. Worauß je folget / daß die Gerechten vnd Heiligen Leute nicht also vmbkommen / als wenn in jhrem Tod Leib vnd Seel zugleich mit auff in Rauch gienge / sondern es redet der Prophet ex opinione impiorum, das ist / Er erzehlet / was die Welt-Kinder davon halten / wenn ein frommer Christ stirbet; die gedencken / Er sey vmbkommen / vnd es sey nun gantz vnd gar auß mit jhme; wie denn

auch

auch dahero der gelahrte Jude Philo sagt: Für den Vnverständigen werden die Frommen angesehen/ als stürben sie / vnd jhr Abschied wird für eine Pein gerechnet / vnd jhre Hinfahrt für ein Verderben/ Sap. 3. v. 1. 2. Nun die Welt mag von dem Tod der Fromen vrtheilen/ was vnd wie sie will/ so spricht hingegen GOTT von denen Heiligen Leuten I. qvòd subtrahantur, daß sie auffgerafft werden. Weg- oder Auffraffen aber heisset/ eilend / schnell vnd behend etwas aufheben/ vnd in bessere Verwahrung bringen: wie man etwa dergestalt / in Fewers-Nöthen / bey Feindes Einfall / vnd in geschwinden Wasserfluthen / nicht zwar die geringsten / sondern die besten Sachen / als seine liebe Kinder / sein schönstes Gerähte/ vñ die köstlichsten Kleider/ auß der Wiegen / auß den Betten / vnd auß Kisten vnd Kamern auffzuraffen pflegt: Also / wenn ein Vnglück verhanden / so raffet GOtt nicht das schlimmste vnd geringste auff / sondern die Zaddikim vnd Chasdim, die Gerechten vnd Heiligen / die richtig für sich gewandelt haben; das ander bleibt dahinden / wenn es an ein Lauffen gehet / wie die Kebsweiber Davids / da er für seinem rebellischen Absolon sich mit der Flucht salviren muste / in der Stadt Jerusalem blieben / das

Hauß

Hauß zubewahren / aber seine Abigail / vnd seine Bathseba nahm er mit: Salomon muste mit fort; der lahme Mephiboseth aber zurücke bleiben / 2. Sã. 15. v. 16. cap. 19. v. 26. Vnd mit solchem **Auff- vnd Wegraffen** gehets denn auch sehr geschwind zu / sintemal GOTT seine Heiligen nicht allzeit lang auff dem Siechbette liegen lässet / sondern offtermals plötzlich / vnd gleichsam mit einem Impetũ vñ Gewalt hinweg reisset / oder doch zu der Zeit ihres Niederlagers / da mans noch am wenigsten vermeinet / daß sie dem VNGLücK / so für der Thür ist / noch ehe es angehet / entzogen werden / daher stehet auch im Hebräischen: **Sie werden weggerafft** mippene haraah, à faciebus mali, **für dem** sichtigliche Augenscheinlichen VNGLVCK / daß ihre Augen die grausame Gestalt des Vbels nicht sehen dürffen. Ehe denn das Vbel gantz alles überschwemmet / vnd man dasselbe noch von fernen gleichsam schimmern vnd blicken sihet / so eilet GOTT / vnd nimbt die Seinigen / es sey ihnen lieb oder leid / es komme sie schwer oder leicht an / hinweg auß dem Leben vnter den Sündern / Sap. 4. v. 10. allerdings / wie wenn ein Lermen vnd Aufflauff auff der Gassen sich erhebet / von tollen vnd vollen Leuten / die nichts als schelten / hawen /

en/ stechen/ schiessen vnd schlagen können/ alsdenn ein redlicher Vater/ vnd liebreiche Mutter jhr Kind bey einem Arm oder Fuß erwischen/ vnd mit demselben/ es sey jhm gelegen oder vngelegen/ es thue jhme wol oder übel/ schnell vnd geschwind ins Hauß eilen/ vnd die Thür hinter sich zuschliessen: Also machet es auch der PATER Æternitatis vnd Ewige VATER/ Es. 9. v. 6. der vnserer so wenig/ vnd noch viel weniger vergessen kan vnd will/ als eine leibliche Mutter jhres Kindes/ cap. 49. v. 15. Er weiß wol/ daß es auf der Welt nirgends mehr taugt/ vnd daß die Kinder der Boßheit seinen Kindern lauter Hertzeleid anlegen; darumb eilet Er mit jhnen/ es komme sie schwer oder leicht an/ es sey jhnen/ wegen der Jhrigen/ die sie hinterlassen/ lieb oder leid/ hinweg auß diesem bösen Leben/ Sap. 4. v. 14. samlet sie zu jhren Vätern/ vnd zu jhrem Volck/ Gen. 25. v. 8. vnd verwahret jhre Seelen in seiner Hand/ daß sie darinnen keine Qval anrühret/ Sap. 3. v. 1. vnd jhre Leiber beschirmet Er in den Gräbern der Erden/ vnd schleust die Thür hinter jhnen zu/ Esa. 26. v. 20. Gleich wie wir lesen Gen. 7. v. 16. daß/ als Noah/ mit allen bey sich habenden Thieren/ in den Kasten gegangen/ der HERR nach jhm zugeschlossen/ das ist/ wie es der Nachdruck des Hebräischen Worts/ so daselbsten stehet/ mit sich bringet/

get / alle Klunsen / Ritze vnd Spalten rings herumb auff allen Ecken vnd Enden dermassen vermachet vnd bevestiget habe / daß nirgend kein Tröpfflein Wassers darein kommen können. Was ist doch / saget mirs / die Welt anders / als ein vngestümm Meer / das nicht still seyn kan / vnd seine Wellen Koth vnd Vnflath auß werffen / Esa. 57. v. 20. Wañ wir nun sterben / so ist CHRISTVS JESVS da rafft vns weg auß des Teuffels Rumpel-Spiel vnd Tummel-Platz / wie der Herr Lutherus die Welt genennet hat; vnd schleust die Thür vnsers Grabes zu / damit nicht ein Stäublein einiger Widerwertigkeit vns darinnen berühren / nicht ein Tröpfflein Vnglücks vns darinnen betreten / ja der Teuffel nicht einmal durch eine Ritze vns schrecken könne / biß JEsus vns dermaleins vollends gar zur ewigen vnd vollkomenen Frewde wird aufferwecken. Daher saget auch Gott von denen Gerechten vnd Heiligen Leuten II. qvòd qvietem conseqvantur, daß sie zum Friede kommen / vnd ruhen in jhren Kamern. Sie kommen zum Friede / der Seelen nach: Denn ob sie gleich auch allhier im Gnaden-Reich Frieden mit GOtt haben / was die Vergebung der Sünden anlanget / Rom. 5. v. 1.

so

so lässet sie doch die böse Welt nicht zu frieden/ vnd es bleibet wol dabey/ wie im Testament Christi stehet: In der Welt habt jhr Angst/ in mir habt jhr Frieden/ Joh. 16. v. 37. So bald aber jhre Seele auß dem Gefängnis des Leibes in den Himlischen Pallast versetzet/ vnd von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wird/ Luc. 16. v. 20. da hat sie Friede. Friede hat sie von so viel närrischen Phantasien/ da man das hunderste ins tauseude dencket/ vnd doch nichts damit außrichtet/ Sap. 9. v. 14. 15. Friede von dem vnersättlichen Appetit nach grösserer Ehre vnnd Reichthumb/ dabey doch eitel Mühe vnd Arbeit ist/ Eccles. 2. v. 4. 5. & seqq. Friede von mehrern Versuchungen zu sündigen/ da das Fleisch gelüstet wider den Geist/ vnd den Geist wider das Fleisch/ vnd sind selbige wider einander/ daß man nicht thut/ was man will/ Gal. 5. v. 17. Friede vn den grossen Ärgernissen/ darüber man sich betrüben vnd erzürnen/ vnd/ für Zorn vnd Vngedult/ gleichsam breñen muß/ 2. Cor. 11. v. 29. Von diesen allen wird die Seele der Gerechten vnd Heiligen Leute befreyet/ wañ sie in die Häuser des Friedens/ vnd in die sichere Wohnungen des Himmels wird auffgenommen/ Esa. 32. v. 18.

Sie kommen zur Ruhe/ jhren Leibern

nach; Oder wie in denen angeführten Worten stehet: **Vnd ruhen in jhren Kammern.** Solche Kammern sind vnsere höltzerne Särge vnd Gräber/ darein der Leib bey Christlichen Leichbegängnissen schlaffen geleget wird; wie deñ das Wörtlein Mischkab, welches allhier in des Heiligen Geistes Sprache stehet/ sonsten auch so viel heisset/ als das Bettlager selber/ Ps. 4. v. 5. Job. 7. v. 13. Wann sich der Mensch durch Sorge vnd Mühe des Tages abgemattet hat/ vnnd sich auffn Abend in seinem Schlaff-Kämmerlein auff sein Lager schlaffen leget/ da hat nicht allein seine Ampts- vnd Hauß-Sorge/ Kopff- vnd Hand-Arbeit ein Ende/ sondern er ruhet auch auß alle Müdigkeit/ vnnd erholet sich seiner Kräfften: Also wenn der Gerechte lang genug voller Vnruhe/ Job. 14. v. 1. Sorge/ Syr. 40. v. 2. Mühe vnd Arbeit/ Ps. 90. v. 10. vnd seine Tage gewesen/ wie eines Tagelöhners/ der sich sehnet/ daß seine Arbeit auß sey/ Job. 7. v. 2. so gibt jhm endlich vnser lieber HERR GOTT Feyer-Abend/ vnd redet jhn freundlich an/ vnd spricht: Gehe hin/ mein Volck/ in eine Kammer/ Esa. 26. v. 21. Ich kans über mein liebreiches Hertz nicht bringen/ daß Ich dich länger solte in solcher Vnruhe stecken lassen/ Ps. 55.

v. 23.

v. 23. sondern Ich wil dich zur Ruhe bringen / vnd du solt im Friede begraben werden / Syr. 44. v. 17. O wie wol ruhet sichs alsdenn von aller Arbeit / Apoc. 14. v. 13. da müssen doch auffhören die Gottlosen mit Toben / daselbst ruhen doch / die viel Mühe gehabt haben. Da haben doch mit einander Friede die Gefangenen / vnd hören nicht die Stimme des Drengers / Job. 3. v. 17. 18. Kurtz: Der Leib in seinem Schlaff-Kämmerlein / gar sanfft ohn einig Qval vnd pein / ruht biß an den Jüngsten Tag / wie wir davon zu singen pflegen. Der Leib hat in der Erden seine Ruh / biß sich der Jüngste Tag naht herzu: Denn gleich wie der Mensch des Abends in seine Schlaff-Kammer gehet / nicht zu dem Ende / daß er forthin allezeit darinnen schnarchen / vnd in Federn ligen vnd bleiben will / sondern daß er daselbst auff seinem Lager außruhen / des Morgens aber desto munterer vnd hurtiger auffstehen / vnd / mit Frewden an seinen Beruff vnd Arbeit wider gehen könne: Also leget auch der fromme GOtt die Leiber der Gläubigen in das frische Lufft-Kämmerlein jhres Grabes / nicht zu dem Ende / daß sie ewig darinnen eingesperret / vnd verschlossen bleiben / sondern / so bald der langgewüntschte Frewden-Morgen des lieben Jüngsten Tages anbrechen wird / widerumb er-

wachen / vnd lebendig / ja viel hurtiger vnd frischer / vnd an allen Kräfften erneuret herfür gehen sollen / Esa. 40. v. 31. Es wird gesäet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnverweßlich. Es wird gesäet in Vnehre / vnd wird aufferstehen in Herrligkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / vnnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib / 1. Cor. 15. v. 42. 43. 44.

Darnach / so will vns GOTT bey solchen Fällen / da Er die Frommen hinweg rafft / vnterweisen / vnd zuverstehen geben / daß es geschehe

Den Gottlosen in Pavorem, Zum Schrecken.

Malitia remanentium meretur, ut hi, qvi prodesse poterant, festinè subtrahantur., die Boßheit der überbleibenden machts / daß die / so noch viel Nutzen hetten schaffen können / plötzlich weggerafft werden / saget Gregorius M. O an recht frommen Leuten ist mächtig viel gelegen. Sie sind gleichsam starcke Säulen der Kirchen GOttes / vnd Grundfeste des gemeinen Wesens / welche sich wider den Riß stellen / zur Mawer machen / vnd / durch jhr Gebet / GOttes

Zorn

Zorn auffhalten / vnd viel Vnglück abwenden können / wie solches GOTT der HERR selber bezeuget / Ezech. 22. v. 30. Des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist / stehet Jacob. 5. v. 16. es dringet durch die Wolcken / vnd läst nicht ab / biß es hinzu komme / vnd höret nicht auff / biß der Höchste drein sehe / Syr. 35. v. 21. Ewer Liebe dencke der Sache nur ein wenig nach. Abraham bat für Sodom / vnd erhielt so viel / daß / wenn nur zehen Gerechten darinnen gefunden würden / sie seiner Vorbitte alle geniessen solten / Gen. 18. v. 31. Ist das nicht ein grosses? Loth war ein solcher Mann im Beten / daß der Engel auch zu jhme sagte: Eile vnd errette dich daselbst / (nemlich in dem Städtlein Zoar /) denn Ich kan nichts thun / biß daß du hinein kommest / Gen. 19. v. 22. Der König Hißkias bat für die Stadt Jerusalem / da sie vom Könige Sanherib belagert vnd bedränget ward; vnd erhielt so viel / daß auß des Feindes Heer-Lager 185000. Mann in einer Nacht erschlagen wurden / Esa. 37. v. 15. & seqq. Lasse mir einer einen solchen Better paßiren / der traun mit seinem Gebet mehr hat nutzen können / als wenn ein anderer der Stadt Jerusalem viel Regimenter Volckes zugeschicket hätte. Laß mich / daß mein Zorn ergrimme / sagte GOtt zu Mose / da Er die Kinder

Jsra-

Jsrael/ wegen des gegossenen Kalbs/ in seinem Zorn auffressen wolte/ anders nicht/ als hielte Jhn Moses/ mit seinem Gebet / gleichsam gefangen / daß Er nicht eher straffen könte / biß Jhn Moses loß liesse. Wann nun solche Beter abgehen/ so pfleget GOttes Zorn / wegen der Sünden / einzubrechen / vnd das Unglück kompt mit Hauffen. Cùm Deus vult punire civitatem, bonos viros evocat, Weñ GOtt eine Stadt oder Land straffen will / so nimbt Er gute vnd fromme Männer weg / wie auch der Heyde Plato saget. Die Welt meinet/ es stehe gar wol; aber sie weiß jhr Unglück vnd Straffe nicht. Sobald sich Noah in den Kasten verkroch / da kam das Wasser der Sündfluth/ vnd nahm sie alle hinweg/ Gen. 7. Sobald Loth auß Sodom weggerafft wurde / da fiel das Fewer vom Himmel / vnd verzehrete sie / Gen. 19. Solten demnach die Gottlosen billich erschrecken/ so offt GOtt einen from̃en Menschen hinweg nehme; Zur Warnung solten sies jhnen dienen lassen/ vnd gedencken/ daß das Unglück / für welchem Heilige Leute weggerafft werden/ gewiß für der Thüre sey / vnd demnach beyzeiten GOtt in die Ruthe fallen / vnd flehentlich bitten/ daß Er ihrer / in Gnaden/ schonen/ vnd die wolverdiente Straffe mildväterlich abwenden wolle.

Ach/

Ach!

GOTT weiß es am besten / was auff den Tod vnsers Hochseligen Churfürstens Vns vielleicht mag zuhanden stossen / weil es sonderlich allenthalben so wunder- vnd seltzam in der Welt hergehet / vnd in vnterschiedenen Königreichen vnd Ländern allbereit ein schädlich Fewer liechterlohe brennet / dessen Funcken leicht / leicht abermals in gantz Teutschland verstieben / vnd dasselbe / wo GOTT nicht / auß sonderbarer Obacht / darein sihet / anzünden können; auch ohne diß gemeiniglich auff Tödtlichen Abgang grosser vornehmer Fürsten vnd Herren / vmb des Landes Sünde willen / viel Mutationes vnd Veränderungen zuerfolgen pflegen / Prov. 28. v. 2. denn die Augen des HERRN sehen auff ein sündiges Königreich / (Fürstenthumb /) daß ER es vom Erdboden außrotte vnd vertilge / Amos 9. v. 8. oder vnter die Hand der Feinde verkauffe / also / daß die Einwohner sehr geängstiget werden / Judic. 10. vnd wenn ER demnach straffen / vnd alles übern Hauffen werffen / vnd zu Grund vnd Boden verderben will / so reisset ER zuvor die Säulen des Landes ein / Ps. 75. v. 4. daß die Grundfeste dessen dahin fallen / Ps. 82. v. 5. das ist / ER greifft zuförderst die Kö-

nige

nige vnd Lands-Fürsten an / daß sie dahin sterben / vnd es darauff sehr übel hergehet / wie jener alte Vater Leontius auff seine grawe Haare griffe vnd sagte: Hâc nive liqvefactâ multum erit luti: Wann dieser Schnee wird verschmoltzen seyn / da wirds viel Koth geben / wie Nicephorus davon schreibet. Solten wirs denn so liederlich in Wind schlagen / nachdem vnser grawes Chur Fürstliches Haupt sich schlaffen gelegt / vnd Land vnd Leuten gute Nacht gesaget hat?

Ach nein / Ach nein: Dem lieben hochwertheſten Landes-Vater ist zwar wol vnd über wol geschehen; Denn Er ist auch

Auff- vnd weggerafft

für dem Vnglück / wie von denen Gerechten vnd Heiligen Leuten in vnserm Texte stehet. In seiner Sprache ist zufinden das feine Wörtlein ASAPH, welches vnterschiedene schöne Bedeutungen hat. Einmal heisset es so viel als Einsamlen vnd Einerndten / wie es also gebraucht wird von Einsamlung der Früchte auff dem Felde / des Weitzen-Korns vnd dergleichen / Exod. 23. v. 10. Deut. 11. v. 14. Vnser Hochseliger Chur-Fürst ist vnserm trauten

HERRN

HERRN JESU ein liebes Weitzen Körnlein gewesen / welches Er mit seinem eigenen Blut erworben / Act. 20. v. 28. vnd Krafft desselben / auff dem Acker GOttes der Christlichen Kirchen gepflantzet hat / Matth. 13. v. 24. über welchem anmuthigen Namen / den der HErr CHRISTUS seines Reichs Kindern gibet / Ibid. v. 38. dem H. Märtyrer Ignatio / vnd der Hertzfromen Jungfer Agatha / auch in jhrer höchsten Marter / das Hertz im Leibe für Frewden gewallet. Gleich wie nun ein verständiger fleißiger Hauß-Vater / weñ er sihet / daß am Himmel schwartze dicke Wolcken auffsteigen / vnd dannenhero ein grosses Vngewitter zubesorgen ist / sich nicht säumet / sondern eilet / weil er eilen kan / damit er ja den Weitzen / vnd was etwa sonsten das edleste ist auf dem Felde / ins treuge bringen möge: Also / weil allerhand schwere / trübe / trawrige Wolcken in dem Kirchen-Himmel aufsteigen wollen / daß es fast scheinet / als wolte es am hellen Mittag finster werden / Amos 8. v. 9. wie denn das Vnglück allbereit gleichsam zu allen Fenstern herein gucket / vnd sich rüget / wie der Herr Lutherus Sel. sagt / daß man das Prasseln davon schon ziemlich höret; Ach so eilet der Himlische Hauß-Vater / der HErr der Erndte / Matth. 9. v. 38. mit seinem Gesalbten / dem Edlesten im Lan-

de/ auß diesem Elend davon/ vnd samlet jhn in seine Schewren der ewigen Freude vnd Sicherheit/ Mat. 13. v. 30. lässet den Leib/ durch den Tod/ zermalmen/ malen vnd tödten/ vnd die Seele muß hingegen ein reines Brod der Ehren auff dem Tisch der Hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit seyn/ daran der HErr selbst ein Wolgefallen/ vnd die gantze Menge vieler tausend Engel/ sambt der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/ jhre Belustigung haben/ Hebr. 12. v. 22. O des seligen Auff- vnd Wegraffens!

Das Weitzen Korn wird auß der Erden
Auch schon hernach geholet werden.

Das Wörtlein ASAPH heisset auch frembde Leute/ die des Nachts über keine sichere Herberge haben können/ zu sich vnter sein Dach nehmen/ damit sie nicht nur für dem Regen vnd Vngewitter/ sondern auch denen frevelhafftigen Nacht-Raben vnd Gassen-schwärmern/ so die Leute mit blossen Messern vnd Degen überlauffen vnd beschädigen/ mögen sicher seyn; inmassen es in solchem Verstande genommen wird/ wenn dorten von dem Leviten auß Ephraim geschrieben stehet/ daß jhn niemand zu Gibea des Nachts beherbergen wollen/ biß jhn endlich

ein

ein alter Mann in sein Hauß auffgenomen hat/ Judic. 19. v. 15. 18. Unser Hochseliger Churfürst hat traun allhier auch keine bleibende Stadt gehabt/ Hebr. 13. v. 14. sondern so wol/ als König David/ zu GOTT sagen müssen: Herr/ ich bin beyde dein Pilgrim/ vnd dein Bürger/ wie alle meine Väter/ Ps. 39. v. 14. vnd mit Jacob/ dem Heil. Ertz-Vater: Die Zeit meiner Wallfahrt ist wenig vñ böse/ Gē. 47. v. 9. Ach! Wir allzumal sind allhier nur Gäste vnd Freimbdlinge/ vnd ist diß Leben/ wie der Herr Lutherus sagt/ nicht ein Leben/ sondern eine Mordgrube. Die Welt/ spricht er ferner/ ist eine solche Herberge/ da der Wirt ein Schalcks wirt ist/ vnd sein Hauß hat das Malzeichen oder Schild über der Thür/ vnd heist zum Mord vnd Lügen: Denn solch Zeichen vnd Wappen hat jhm CHristus selbst über seiner Thür vnd an sein Hauß gehenget/ da er spricht: Der Teuffel sey ein Mörder vnd Lügner/ Joh. 8. v. 44. Hie stehen wir täglich vnnd ohn vnterlaß vnter den Spiessen vnnd Messern der Teuffel/ die Tag vnd Nacht/ wie die grimmigen Löwen/ vmbher gehen/ stechen vnd hawen vnter vns/ wie in einem Wald/ daß man die Aexte sihet oben herblicken/ wie der Psalter klagt/ vnd wollen schlecht Gottes Hauß/ das ist/ die Seinen zu Boden vnd Aschen haben/ sagt der Alte

Africanische Märtyrer Cyprianus. In dem nun der Hochwerthe̅ste Landes-Vater gestorben/ sehet/ so hat Ihn der HERR JEsus auß solcher Mordgruben in seines Vaters Hauß/ da viel Wohnungen sind/ Joh. 14. v. 2. auß der Fremde ins rechte ewige Vaterland/ Phil. 3. v. 20. auß den Spiessen vnd Schwerdtern in die Häuser des Friedens / vnd in die sichere stoltze Ruhe / Esa. 32. v. 18. auffgenommen / da die Tage Seines Leids ein Ende haben / Esa. 60. v. 20. vnd Er Seines Elends reichlich vnd ewiglich soll ergötzet werden / Esa. 35. v. 10. O wie wol / O wie sanfft / O wie süß muß sichs allda ruhen in den liebreichsten Armen JESV / dieweil man in denselben von keiner Qvaal mehr kan angerühret werden! Sap. 3. v. 1. So auch einem Menschen nirgends besser / als daheim ist / vnd er sich höchlich frewet / wenn er von der Reise wider nacher Hause kompt / vnd sihet / wie das Weib / Kinder / Gesinde vnd alles bereit ist / jhm zu dienen / vnd gleichsam für Frewden vmb jhn herumb tantzen: Was meinen wir denn / wie wol anjtzo der Hochsel. Seelen vnsers lieben Landes-Vaters seyn müste / da gleichsam die vorhergesandten Chur- vnd Fürstliche Ehe-Pflantzlein / Kinder vnd Kindskinder / vnd Hertzgeliebteste Erste Gemahlin / deren thewre Seele allbereit vor 50. Jahren vnd drüber / in

in das Land der Lebendigen voran gewandert / nebenst allen Heiligen Engeln gleichsam vmb dieselbe / für grossen Frewden / herumb tantzen / vnd sich nunmehro keines Todes / vnd Voneinander-Trennung weiter zubesorgen haben / Apoc. 21. v. 4. Als Käyser RUDOLPHUS II. hochlöblichster Gedächtnis / An. 1612. den 13. Januarii grossen Schmertzen erlitte / vnd Jhme ein Hofrath langes Leben wüntschte / antwortete Er: Nach solchem machen wir vns keine Rechnung. Erzehlte auch hierauff / daß / als Jhre Majest. in der Jugend in Hispanien gewesen / woselbsten Sie von denen nechsten Blutsfreunden sehr wol gehalten worden / vnd aber Sein Herr Vater eine Legation dahin gesandt / vnd Jhre Majest. abfordern lassen: Da sey Jhre Majest. so froh worden / daß Sie / für grossen Frewden / folgende Nacht keinen Schlaff in die Augen bringen können: Warumb wolten wir vns dann (sagten Jhre Majestät ferner /) nicht vielmehr frewen in das Himlische Vaterland zureisen / da ferner keine Verwandelung der Zeit noch Vnfall seyn wird? wie solches Schadæus in Contin. Sleidani erzehlet. Qvid delectat hîc inter diaboli gladios diu stare, cùm magis concupiscendum sit & optandum ad CHRISTUM subveniente morte properare? Was haben wir hie viel lust lange vnter des Teuffels Schwerdtern zu stehē / da wir ja vielmehr wün-

schen vnd begehren solten/ durch einen zukommenden Tod/ eilends vnd bald zu CHristo JESV zugelangen? O demnach abermals des seligen Auff- vnd Wegraffens!

Das Hebräische Wörtlein ASAPH heisset auch etwas hinweg nehmen/ vnd zurück in den Schatz legen/ daß es nicht jederman vnter den Fäusten vnd für Augen lige/ noch/ wo jrgends Gefahr vorhanden/ so leicht Schaden nehmen möge/ da denn einer hiebey nicht viel Federlesens macht/ sondern diß/ was jhme am liebsten ist/ so geschwinde er nur kan/ auffrafft/ vnd in sichere Verwahrung bringet/ das übrige aber vnd geringe/ so des Auffraffens nicht einmal werth ist/ in die Schantze schläget/ wie wir bey der Erklärung des Worts Auff- vnd Wegraffen/ damit Lutherus das Hebräische verteutschet hat/ mit mehrern allbereit vernomen haben. Also! wenn allerhand Land-Plagen vnd Gefährligkeiten hereinbrechen wollen/ so lauffet GOTT zuvor zu seinen Gläubigen/ als zu seinen liebsten Schätzen/ rafft sie (auch offtermals gar plötzlich) von der Erden zu sich/ oder/ wie die Schrifft anderswo davon redet/ Er eilet mit jhnen auß diesem bösen Leben/ rücket sie der

Welt

Welt auß den Zähnen/ vnd nimbt sie hinweg auß dem Leben vnter den Sündern/ Sap. 4. v. 10. 11. 14. daß jhre Augen nicht sehen dürffen das Vnglück/ das GOtt über ein Land vnd Volck will ergehen lassen / 2. Reg. 22. v. 20. Vnter des lässet GOtt das vnnütze Gesindlein/ so zur Straffe reiff ist/ im Leben bleiben / biß es vom Zorn GOttes verzehret / oder so bekehret werde: Denn die Rotte der Gottlosen ist wie ein hauffen Wergs/ das mit Fewer verzehret wird/ Syr. 21. v. 10. Wird also ASAPH auch von geschwinder Verwahrung der liebsten Sachen/ daß derselben kein Schade widerfahren möge / gebrauchet; wie denn dergestalt auch freylich vnser lieber Landes-Vater / dieweil dessen Seel GOtt wolgefallen/ vnd Jhm lieb gewesen/ Auff- vnd Weggerafft / vnd in den Schatz vnsers lieben GOttes zu dem Ende auffs allerverwahrlichste beygeleget worden / daß Seine Hochfürstl. Augen das Sündliche üppige wesen der Gottlosen Welt / die von Tag zu Tag ärger wird / nicht ferner anschawen / noch das dadurch verursachte schwere Vnglück / so über das Land auß GOttes gerechtem Gerichte kommen möchte/ mit ansehen/ über jenem sich ärgern/ vnd über diesem sich kräncken vnd ängstigen dürffen. Ob nun zwar vnser Hochseliger Churfürst nicht eben mit einem Impetů und Gewalt

gleichsam/ durch den Schlag/ oder andern geschwinden Zu- vnd Vnfall/ bey gesundem Leibe/ plötzlich hinweg gerissen worden/ sondern vorher/ hohen Alters vnd derer dabey abgematteten Kräfften wegen/ eine ziemliche Zeit Bettlagerig gewesen/ vnd des Todes Griffe zuweilen dergestalt gefühlet hat/ daß man dahero wol keine andere Rechnung machen dürffen/ denn es werde in die Länge mit dieses Hochlöblichsten Grawen Haupts zeitlichem Leben nicht mehr Bestand haben können/ so hat doch an dem Tage/ da Seine Churfürstl. Durchl. in CHRISTO JESV/ den Sie durchauß nicht lassen wollen/ Selig entschlaffen/ es jhme kein Mensch eingebildet/ daß/ bey so völliger Vernunfft/ vernehmlicher Sprache/ vnd völligen Stiñen des Sehens/ Hörens vnd Fühlens/ ꝛc. das ENDE so nahe seyn solte; gestalt denn Seine Churfürstl. Durchl. mitten vnter andächtigem Gebet vnd Anruffung des Namens JESV/ so gar vnvermuthet/ ohne eintziges Zucken vnd allergeringste Vngebärd/ diese Welt gesegnet/ daß/ nach dero Tod/ wie der Herr Ober-Hofe-Prediger in offenem Drucke berichtet/ auch erfahrne Leute noch zweiffeln wollen/ ob der Herr todt were. O des gar sanfften! O des recht süssen! O des Hochseligen Auff- vnd Wegraffens! Qvanta est dignitas, & qvanta

securi-

securitas exire hinc lætum, inter pressuras & angustias glorioſum, in momento claudere oculos, qvibus homines videbantur & mundus, & aperire eosdem STATIM, ut DEUS videatur & CHRISTUS. Tam velociter migrandi qvanta velocitas? Terris repentè subtraheris, ut in regnis cælestibus reponaris. **Ach was iſt doch das vor eine Würdigkeit / vnd was vor eine Sicherheit / auß diesem Leben frölich außgehen / vnd / mit grosser Ehre / vnter den Beschwerden vnd Ängsten abscheiden / in einem Augenblick seine Augen / mit welchen die Menschen vnd die Welt gesehen wurdrn / zuschliſſen / vnd dieselbe ALSBALD wider auffthun / daß GOTT vnd CHRISTUS geschen werde? So geschwind vnd schnell können wandern / was muß das für eine Geschwindigkeit seyn? Du wirſt so bald der Erden entzogen / daß du bald in das Himlische Reich versetzet werdeſt / saget noch einmal obgedachter Cyprianus. Ach ja / Du lieber Alter Hochverdienter Landes-Vater / Du wirſt so bald / so vnvermuthet / vnd gleich so vnvermerckt / mitten vnter dem andächtigen sehnlichen Verlangen nach Deinem JESV / auß der Welt auff-vnnd weggerafft / damit du de-**

sto schleuniger denselben deinen Heyland im ewigen Leben erblicken mögest.

Daher ist nun vnser Gnädigster Churfürst vnd Herr / Ihr meine Liebsten / nicht nur weggerafft für dem besorglichen Vnglück / sondern auch

Zum Friede vnd zur Ruhe komen.

Vnd zwar zum rechtgewüntschten Himmels-Frieden ist kommen seine SEELE / in das Land der Lebendigen / Ps. 27. v. 13. da Sie GOttes Angesicht schawet / Ps. 42. v. 3. in die Hand GOttes / da Sie keine Oval rühret / Sap. 4. v. 1. in den Schoß Abrahams / da Sie getröstet wird / Luc. 16. v. 22. 25. in die Ruhe von aller Arbeit / Apoc. 14. v. 13. zu dem Frieden / welchen Simeon gewüntschet / Luc. 2. v. 29. Summa / an den Ort der Behausung / da Fried vnd Frewd die fülle / vnd liebliches Wesen ist zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich / Ps. 16. v. 11. Sein LEIB aber / der des Heiligen Geistes Tempel gewesen / ruhet vnd schläfft in dem Ruhe-Bettlein Seines Sargs / vnd wird in kurtzem in Seine Kammer der Churfürstl. Begräbnis zu Freyberg beygesetzet / vnd die Thür hinter Jhm auch zugemacht werden / da Er auch ruhen vnd außschlaffen wird von aller gehabten Mühe / Arbeit / Angst vnd Schmertzen / biß

der

der Zorn fürüber gehe/ Es. 26. v. 20. vnd die Stimme des Sohns Gottes am Jüngsten Tage sich hören lasse/ Joh. 5. v. 28. da Er aufferwecket mit der Seelen widerumb vereiniget bey CHRISTO dem HERRN in ewiger Ruhe / Friede / Frewde / Glori vnd Herrligkeit seyn vnnd bleiben wird allezeit / 1. Thes. 4. v. 17. 2. Thes. 1. v. 7. Ebr. 4. v. 1. & seqq. Das mag ja ein seliger gewüntschter Wechsel seyn / da man für dem Vnglück weggerafft auß der Welt in den Himmel/ auß der Pillgramschafft ins Vaterland/ auß der Arbeit zur Erqvickung / auß der Müh zur Ruhe / auß dem Streit zum Friede / auß der Oval zum Trost / vnd auß dem Schmertzen vnnd Trawrigkeit zu der immerwehrenden Frewd vnd Seligkeit kommet!

Friede vnd Ruhe haben nunmehr allbereit Seine Churfürstliche Durchl. für dem letzdigen Teuffel / der / wie er ins gemein aller Göttlichen Ordnung feind ist / also sonderlich auch denen grossen vnd gewaltigen Regenten stets einschleichet / vnd versuchet / ob er durch gut Regiment ein Loch machen / oder dasselbe gar übern Haufen stossen möge / daß der selige Mañ Gottes Luther wol recht gesaget: Ein Fürst ist auch ein Mensch / vnd

hat allewege 10. Teuffel vmb sich/ wo sonst ein Mensch nur einen hat / daß jhn Gott sonderlich muß führen/ soll jhm nemlich der Sathan nicht einen Ranck beweisen. So gar ist die liebe Obrigkeit/ schreibet ein vorerwehnter wolbekandter Theologus vnd vornehmer Prediger / wie ein Zeichen vnd Mahl / darnach der Sathan vnd die Welt alle jhre Pfeile richten. Ja / wie schlecht gewogen der höllische Geist dem Weltlichen Regiment sey / vnd wie gern er auch an grosser Herren Höfen allerley Vnheil anrichten / die Regenten berücken / vnnd entweder zur Verachtung des Göttlichen Worts / oder zur Wolluſt / Fressen vnd Sauffen / oder zur Hoffart vnd Vermessenheit / oder zu grausamer Vngerechtigkeit / Vnterdruckung der armen Vnterthanen / vnd andern Sünden verleiten / für GOTT vnd der Welt stinckend machen / gute Rathschläge verhindern / Fried vnd Einigkeit zerstören / ja / das Oberste zur Vnterst kehren wolte / können wir vnter andern sehen an dem Hofe-Teuffel in Persien-Land / der sich über die massen streubte / ein vnd zwantzig Tage lang / vnd so mächtig war / daß / solte der gute Engel / der dem Propheten Daniel solches erzehlet / den Sieg bey den Königen in Persien erhalten / jhme Michael der fürnembsten Fürsten einer / zu Hülffe kommen / vnd also der HERR CHRIstus

stus seinem guten Engel beystehen müssen/daß derselbe den Hofe-Teuffel/welcher/durch seine Werckzeuge/alle Begnadigungen vnd erlangte Privilegien der Jüden auffheben wollen/verjaget/vnd die grosse Gewalt der Persischen Könige auffgehalten hat/daß dadurch das Jüdische Volck nicht gar vngedruckt worden ist.

Fried vnd Ruhe hat der liebe Landes-Vater nunmehr für der Welt vnd jhren Hirnwütenden Belials-Kindern/die Jhme manch grawes Haar gemacht/viel tausend mal den Schlaf vertrieben/vnd nicht wenig Sorge vnd Bekümernis verursacht haben/wenn der redliche fromme Herr/bey der gefährlichen langwierigen Kriegs-Vnruhe/vmb daß Seine Churfürstl. Durchl. jhre Kirchen der reinen Religion nicht hat wollen entblössen lassen bald mit vnverdientem Fewer vnd Schwerdt/bald mit falscherdichteten Schmach- vnd Nachreden/bald mit vnaußsprechlicher Außplünderung vnd Blutvergiessung Seiner armen getrewen Vnterthanen/vnd/welches dabey nicht außen bleiben können/mit vnauffhörlichen Kirchen- vnd Landes-Sturm Tag vnd Nacht sich martern lassen/vnd auß Seiner Vestung etliche mal gleichsam mit gebundenen Händen

die

die vnerträgliche Verhergung vnd Beschwerung Seiner Land vnd Leute hat ansehen müssen; Daß in diesem Passû, (inmassen solches in obgedachter Leipziger Hochfeyerl. Glückwüntschung mit angeführet wird) wie vorzeiten der thewre Churfürst Johañ Friedrich Christmildester Gedächtnis / wegen seiner grossen Trew / damit derselbe vor das Wort GOttes gelitten vnd gestritten / biß Er darüber ins Gefängnis vnd andere schwere Vnglücksfälle gerathen / auf seiner Grabschrifft; also auch vnser Hochseliger Landes-Vater nicht nur ein Hertzog der Angefochtenen / ein Fürst der Glaubens-Bekenner / ein Grafe der Warheit / ein Creutz-Fändrich / vnd ein Exempel der Gedult vnd Standhafftigkeit / sondern auch ein Erwehlter Märtyrer JESV CHRISTI / ohn einiges Bedencken / mag genennet werden / vnd ein Erbe des ewigen Lebens / welcher / nachdem Er biß ins 46. Jahr vnter den Ständen des Heiligen Römischen Reichs ein ELECTOR, ein Erwehlender Fürst oder Chur-Fürst gewesen / nunmehr vnter die Stände des Hei-

ligen

ligen Himmlischen Reichs auffgenomẽen/ vnd als ein guter Streiter vnd wolgeübter / biß in den Tod getrewer Creutz-Bruder JEsu CHristi allbereit/ der Seelen nach / ein herrliches Reich vnd eine schöne Krone von der Hand des HERRN empfangen hat/ Sap. 5. v. 17. nemlich das Himelreich / Matth. 5. v. 20. cap. 19. v. 14. in welchem/ wie allbereit gehöret / Fried vnd Frewde / Ruh vnd Sicherheit in alle Ewigkeit seyn vnd bleiben wird/ Rom. 14. v. 17. Esa. 32. v. 18. vnd die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. v. 1. so sonsten auch die Krone des Lebens / Apoc. 2 v. 10. vnd der ewigen Herrligkeit / 1. Petr. 5. v. 4. wird genennet / vnd zu welcher auch sein geheiligter Leichnamb an jenem Tage auß dem Staube der Erden soll erhaben werden.

Friede vnd Ruhe hat der Hochsel. Landes-Vater für den Regiments-Beschwerden.

Ein Potentat in der Welt seyn / in hoher Fürstlicher Eminentz vnd Herrligkeit sitzen/ vnd über so viel Länder vnnd Leute zugebieten haben / *Honores quidem videntur eße, at revera non sunt sed ministeria*, scheinet wol/ vnd man meinets auch/ obs eine Ehre/ aber es ists in Warheit nicht / sondern eine rechte Dienstbarkeit / vnd das Beste dabey sind

laborum onera & difficultatum pericula, mühselige Last / vnd beschwerliche Gefahr / wie Chrysostomus davon schreibet. Je höher die Ehr / je mehr vnd grösser die Beschwer; daß / weñ wir die Regiments-Ehre herumb vnd hinumb legen / dieselbe nichts anders ist / als *splendida Servitus*, eine gläntzende Dienstbarkeit / inmassen sie ANTIGONUS der König in Macedonien genennet hat; vnd sich dessen auch TIBERIUS der Römische Käyser beklagte / da er an den Rath zu Rom schriebe / daß er täglich stürbe vnd verdürbe / sagte auch deßwegen vnter andern Regiments-Lehren: *Imperij Sceptrum non immoderatam Potestatem, sed splendidã Servitutem exercere.* des Reichs Beherrschung begrieffe keinen übermässigen Gewalt / sondern vielmehr eine gläntzende Dienstbarkeit in sich: Denn die gantze Last des Lands ligt einem solchen Herrn auff dem Halse / daß er auch des Nachts dafür nicht schlaffen kan / vnd wenn er schon schläfft / so bricht jhm doch die Sorge für Land vnd Leute gar bald den Schlaff / vnd kommen jhme die Regimentssachen im Traume vor / wie das Exempel des Königs Ahasvert außweiset / Esth. 6. v. 1. biß er durch die vnabläßliche Mühe vnd Sorge gantz abgemattet wird / wie Moses / der wol recht

affli-

afflictißimus super omnes, ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auff Erden war / Num. 12. v. 3. vnd von Morgen an biß zu Abends sitzen muste / das Volck zurichten / vnd hatte kaum so viel Ruhe / daß er mit Frieden essen kundte / Exod. 18. v. 13. Vnd wann sich ein Hohes Haupt / so in der Regierung sitzet / nun lang außregieret / außgearbeitet / außgemühet im Hertzen / außgesorget vnd außgemattet / dem Regiment / Land vnd Leuten wol vorgestanden / vnd ein Liecht gewesen ist / wie Aristoteles fromme Obrigkeit damit vergleichet / das andern im Hause leuchtet / damit sie ihre Geschäffte verrichten können / sich aber selbsten darüber abzehret vnd verbrennet / was hat Er davon / alß Schmertzen / mit Grämen vñ Leid? wie Salomo von aller Menschen Arbeit vnd Mühe schreibet / Eccl. 2. v. 22. 23. Daß es demnach nicht zu verwundern / wann jhme / wie dem Könige in Arragonien JOHANNI II. diese Klag-Worte entführen: *O me miserum & infelicem, qui vitam certè vixissem multò meliorem, si non Rex, sed pauperis agricolæ filius fuissem!* O mich elenden vnd vnglückseligen Menschen / der Ich in warheit viel ein besser Leben gehabt / wann ich kein König / sondern eines armen Bawrs Manns Sohn gewesen were! *Quid mi-*

sero mihi Regnum? quid homines? quid obsequia plurimorum contulerunt? Quid? Labores scilicet magnos, & multa corporis & animæ pericula, nec unquam ætate tam longâ potui mihi dies aliquos videre bonos, Was hat mich elenden Menschen doch geholffen mein Königreich/? Was die Leute? Was der Gehorsam so vieler? Was? Nichts/ denn grosse Arbeit vnd viel Gefahr des Leibs vnd der Seelen hat mirs gebracht/ vnd habe bey so langem Alter niemals etzliche gute Tage sehen können. Oder/ wie SUATOCOPIUS, der ohn einen der letzte König in Mähren gewesen/ da er vermercket/ daß er sterben würde/ zu denen Einsiedlern/ vnter welchen er in einer grossen Wüsten vnd Einöde zuletzt sich auffgehalten/ gesaget hat: *Nulla Regni fortuna est tranquillitati Eremi præferenda. Quod vitæ mihi fuit dederunt apud vos, felix peregi: in Regno quicquid transactum, MORS verius quàm VITA fuit.* Es ist kein Glück einiges Königreichs dem ruhigen Wesen der Wüsten vorzuziehen. Was ich an meinem Leben bey euch gelebt/ das habe Ich glücklich zugebracht: Was ich aber gelebt in meinem Königreich/ das ist mehr ein Tod/ als ein Leben gewesen. O wie wird der Hochsel. Landes Vater hievon auch seinen Theil erfahren haben! Denn

Denn ja leicht zuerachten/daß denselben/die 46. Jahr seiner Churf. Regierung über/ viel tausenterley Sorgen/ Mühe vnd Beschwerden müssen haben betroffen/ wenn/ sonderlich bey denen höchstgefährlichen Kriegs-Tribuln/bald von einer gantzen Landschafft/ bald von der Ritterschafft vnd denen vom Adel/ bald von dieser vnd jener Armee/ bald von Universitäten/ bald von vnterschiedenen Städten / bald von Predigern vnd Schul-Bedienten/ bald von armen verlassenen Witwen vnd Wäisen/ bald von andern bedrängten Vnterthanen/itzo an der Geheimen-Hof- oder Kriegs-Cantzley/ denn fürm Consistorio / denn fürm *Appellation*-Gericht gleichsam angeklopffet/ vnd vmb Rath/ Vnterhaltung/ Beystand/ Succurs/ Hülffe oder Beförderung / vnnd was dessen mehr mag gewesen seyn / Ansuchung gethan/ vnd vnterthänigst *suppliciret* worden ist. Was ist geschehen / wann von andern Potentaten / Fürsten vnd Herren in- vnnd ausserhalb des Römischen Reichs vornehme Legati vnnd Abgesandten oder Schreiben ankommen / da denn/ gestalten Sachen nach / dieselben freund- oder ernstlich zubeantworten / vnd sich / Seine Churfürstl. Hoheit / Land vnd Leute/ja auch wol des gantzen Reichs Wolfahrt

vnd Bestes dabey zubeobachten / eines tieffen Nachtsinnens vnd reiffer Berathschlagung hoch von nöthen gewesen ist. Gewiß / gewiß / wann die Krafft JESV / die in den Schwachen mächtig ist / 2. Cor. 12. v. 9. Seine Churfürstl. Durchl. zumal bey Dero hohem Alter / nicht sonderlich gestärcket / Sie hette vnter so vielem An- vnd Vberlauffen / vnd vorfallenden Hochwichtigen Expeditionen / da manchsmal die höchste Noth vnd Gefahr eine gar schleunige Resolution erfordert / vnd viel Wachens vnd Nachdenckens verursachet / es nimmermehr noch so lang außstehen können / daß Jhr nicht das Hertz schon vor etlichen Jahren eher gebrochen / vnd der Lebens-Faden gleichsam vor der Zeit wäre abgeschnitten worden. Weßwegen denn auch der liebe / alte hochverdiente thewre Churfürst bey weitem mehr Vrsache gehabt / sich hierüber zubeklagen / als vorzeiten PTOLOMÆUS PHILADELPHUS, der gewaltige König in Egypten / vñ herrliche Patron der Gelahrte / welcher / als Er einsmals sahe / wie seine Egyptier auff einer Wiesen spatzierten / etliche aber sich gelagert hatten / etliche schliefen vnd ohne Sorge waren / sagte er: O ich elender Mensch / daß mir es nicht auch so gut worden / daß ich so gut ruhen köndte / wie diese meine Vnterthanen! Oder / als ANTIGONUS der König in Syrien / welcher /

cher/ als Er von einem Weiblein / seiner Königlichen Krone vnd Gewalt halber / für selig gepriesen wurde/ antwortete: O liebes Mütterlein / soltestu wissen / wie voller Sorge vnd Gefahr diese Krone wäre / du würdest sie wol auß dem Koth nicht auffheben wollen. In Summa: Regieret jemand / so muß Er Sorgfältig sein / Rom. 12. v. 3. vnd der elenden Nächte werden jhme/ wie dem vornehmen Regenten Hiob / mehr als zu viel / Job. 7. v. 3 Nun von diesem allen ist nunmehr der Hochsel. Churfürst zum Friede vnd zur Ruhe kommen / vnd wie es mit dem Sohne GOttes geheissen: Seine Ruhe wird Ehre seyn / Esa. 11. v. 10. Also hat Er auch diesen seinen Gesalbten zur Ruhe gebracht / vnd dessen Sarg zugleich geheiliget / vnd eingeweihet / daß Er Jhme ein liebliches Schlaff-Kämmerlein vnd Ruhe-Bettlein seyn muß. Selig sind die Todten / die im HERRN sterben / von nun an: Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jhrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13.

Friede vnd Ruhe haben seine Churfürstl. Durchl. für der Sünde.

In der Welt / ob einer gleich noch so heilig vnd gerecht gedenckt zu leben / so ist er doch von der angebohrnen Schwachheit nicht befreiet: Denn weil wir alle in Sün-

Sünden empfangen vnd gebohren werden / Ps. 51. v. 7. So sind wir auch alle / durch solche vnreine Empfängnüs vnd Geburt / den Sünden vnterworffen / daß all vnser Tichten vnd Trachten böse ist von Jugend auff / Gen. 6. v. 5. Cap. 8. v. 21. Daß wir alle Fleischlich / denn wir Fleisch vom Fleisch gebohren / Joh. 3. v. 6. Dannenhero kompt der inwendige Streit deß Fleisches vnd Geistes / Gal. 5. v. 17. Daß hie ein jeder / ein jeder / keinen einigen Menschen / außer CHRISTO / außgenommen / mit Paulo bekennen muß: Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts gutes wohnet. Wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute finde ich nicht: Dann das Gute / das ich wil / thue ich nicht / das Böse aber / das ich nicht will / thue ich / Rom. 7. v. 18. 19. Dannenher kompts / daß wir alle vnrecht thun / da ist nicht der guts thue / auch nicht einer / Rom. 3. v. 12. Wer wil einen reinen finden bey denen / da keiner rein ist / Job. 14 v. 4. Dann wo ist ein Mensch / der nicht sündiget? 1. Reg. 8. v. 46. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meiner Sünde? Prov. 20. v. 9. Der Gerechte fällt deß Tags sieben mahl / Prov. 24. v. 16. Ja siebentzig sieben mahl / Matth. 18. v. 22. Begegnet aber diß den Gerechten / Ach mein GOTT / wie wil es dann mit andern ergehen? Wie

offt

offt werden die fallen? Nun ist diß eine grosse Plage/ die frommen Hertzen nicht allein anhanget / biß in den Todt/sondern auch mehr plagt/alß all eusserlich Vbel vnd Vnglück / daß sie mehrmaln mit dem Apostel seufftzen vnd klagen: Ach! Ich elender Mensch/ wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7. v. 24. Aber wer da stirbt / der ist gerechtfertiget von der Sünde / Rom. 7. v. 24. vnd der herbe Streit vnd Kampff des Fleisches vnd Geistes höret bey jhme auff / vnd hat ein Ende. Weßwegen auch der Tod von jenem Alten PATRE genennet wird *Peccatorum malorumque omnium Sepultura*, ein Begräbnis der Sünden vnd alles Vbels. NAZIANZENUS neñet jhn *peccati præcisionem*, eine Abschneidung der Sünde. NYSSENUS sagt / Er sey anders nichts / als *vitiositatis expurgatio*, eine Außfegung aller Gebrechligkeit. Wie Frewden-voll muß demnach die außerwehlte Seele vnsers Hochseligen Churfürsten seyn / in dem Sie auß dem Leben vnter den Sündern weggenommen / Sap. 4. v. 10. an den Ort versetzet ist / da man nicht mehr sündigen kan / noch zu sündigen begehret. *Post exitum animarum è corpore, ILLICÒ justi ab injustis separantur: Abducuntur enim ab Angelis ad condigna sibi loca*, Nach dem Abschied der Seelen auß dem Leibe / sagt JUSTI-

JUSTINUS MARTUR, werden alßbalden die Gerechten von den Vngerechten vnterschieden: Dann sie werden von den Engeln an jhre gebührende Ort gebracht. Hingegen *vitæ longioris spacium hoc affert, ut plura mala partim videamus, partim perpetiamur, partim etiam ipsi faciamus*, Die Zeit eines längern Lebens bringt dieses mit sich / nach des NAZIANZENI Außspruch / daß wir theils mehr Vbels sehen / theils mehr Vbels leiden / theils auch selbsten mehr Vbels begehen. *In hâc vitâ malitiæ plurimum, sapientiæ modicum, si tamen vel modicum invenitur, ubi viscosa omnia, lubrica omnia, operta tenebris, obsessa peccatorum laqueis: Ubi periclitantur animæ, ubi affliguntur spiritus sub Sole, ubi tantùm vanitas & afflictio spiritus est.* In diesem Leben (sind Worte Bernhardi /) ist der Boßheit viel / der Weißheit wenig / wenn nur noch ein wenig gefunden wird; da ist alles zäh vnd schleimich / alls schlüpfferich / bedeckt mit Finsternis / belegt mit Stricken der Sünden: Da die Seelen stecken in Gefahr / da die Gemüther gequälet werden vnter der Sonnen / da nur Eytelkeit vnd Bekümmernis des Gemüths ist. Wem nun GOTT wol will / den rafft Er auch weg / daß derselbe nicht Sünden mit Sünden häuffe; daß die Boßheit nicht seinen Ver-

stand verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege/ Sap. 4. v. 11. *Quis igitur non ad meliora festinet? Quis non mutari & reformari ad* CHRISTI *speciem citiùs exoptet?* Wer wolte demnach nicht zum Bessern eilen? Wer wolte nicht je eher je lieber zu CHRISTI Gestalt begehren verwandelt vnd reformirt zu werden? schreibet Cyprianus.

Fried vnd Ruhe haben nunmehro Seine Churfürstliche Durchl. Christmild. Gedächtnis/ damit wir vollends alles zusamen fassen/ **für allem Vbel/** Jammer vnd Noth/ so vns in diesem Leben/ der Sünden wegen/ betreffen mag. **Fried vnd Ruhe für der Pestilentz/** die im Finstern schleicht/ vnd für der Seuche/ die im Mittag verderbet/ Ps. 91. v. 6. auch für aller anderer Kranckheit/ dadurch die Schönheit des Leibes verzehret wird/ wie von Motten/ Ps. 39. v. 13. wenn die Gebeine für Hitze verdorren/ Job. 30. v. 30. vnd die Haut verschrumpffet/ daß man auch damit die Zähne nicht bedecken kan/ Job. 7. v. 5. cap. 19. v. 20. **Fried vnd Ruhe für allerley Vnlust/** so bey **hohem Alter** sich gemeiniglich mit Hauffen einstellet/ als welches/ wie jener beym TERENTIO sagt/ vor sich selbst eine Kranckheit ist/ vnd zwar/ nach des SENECÆ Vrtheil/ *morbus*

morbus insanabilis, eine solche Kranckheit / die kein Artzt heilen kan. *O Senectus, quàm odiosa es hominibus!* O liebes Alter / welch eine harte vnd schwere Last bist du vns armen Menschen! Hat der Gelahrte Mañ Isocrates gesagt. Deñ da schlagen sich die bösen Tage / wie sie Salomo nennet / zusamen / welche allerley Böses / an Trübsaln / Widerwertigkeit / Schwachheit / Kranckheit / Gebresten / Beschwerden / Schmertzen / Wehetagen / vnd anders vnzehliches Vngemach mit sich zubringen pflegen / Eccl. 12. v. 1. Fried vnd Ruhe **für allem Schrecken** / da man offtermals über einem plötzlichen Vnfall in sich selber fähret / daß einem darüber die Lenden zittern / vnd die Knie schlottern / Nah. 2. v. 10. Fried vnd Ruhe **für aller Rauberey** / da auch wol die / so sich für Freunde außgeben / denen / die sicher daher gehen / vnd sich keiner Gefahr besorgen / beyde Rock vnd Mantel rauben / Mich. 2. v. 8. wie in vorigen Jahren viel tausend Lands-Kinder / mit Schmertzen / erfahren müssen. Fried vnd Ruhe **für aller Verachtung vnnd Beschimpffung** / deren auch zuzeiten Hohes Standes Personen nicht gäntzlich können geübriget seyn; inmassen denn wol ehe ein Ertzlästerer / der sich selbst Herrn Christoffen von Vngeredorff titulirt / in

seinem

seinem Buche/ welches Er nennet Glückwüntschung an die Evangelische Stände im Oesterreich/ so gar abscheuliche gifftige Schmähwort wider vnsern Hochsel. Churfürsten vnd andere Potentaten im Römischen Reich außgegossen/ daß sie/ ohne Entsetzen/ nicht zu lesen. Wie wenig Respect mehr gegen Churfürstlichen vnd andern Häusern/ zur Zeit deß jämerlichen Kriegß-Wesens/ bey vielen Blutstürtzern vnd Schnaphanen zufinden gewesen/ in dem sie sich nicht entfärbet/ auch wol gar hohen Fürstlichen Personen Prügel anzubieten/ geschweige denn dieselben sonsten auff allerley weise zubeschimpffen vnd zuverachten das ist etlicher massen/ mit reiffer Deliberation, von denen An. 1631. zu Leiptzig versamleten Chur-Fürsten, Grafen/ Herren vnd Städten/ in einem offentlichen Klagschreiben/ abgebildet worden. Ach du lieber Hiob/ solte nicht zur selbē Zeit manch hohes Haupt einerley sehn- vnd bewegliche Klage mit dir haben führen können: Nun aber lachen mein/ die jünger sind/ denen ich/ (vnd also meines hohen Stands/ oder auch Alters/ billich schonen solten/) welcher Väter ich verachtet hette/ zustellen vnter meine Schafhunde/ (Sie weren mir nicht gut gnug gewesen/ daß Ich sie vor Hundsbuben gebraucht hette.) Die für Hunger vnd Kummer einsam flohen in die Einöde/ (vnd waren/

Schulden halber/)newlich verdorben vnd elend worden. Die da Nesseln außraufften vmb die Büsch/ vnd Wacholdern-Wurtzel war jhre Speise. ꝛc. Zwischen den Büschen rieffen sie (vnd winselten / wegen Hungersnoth)vñ vnter den Disteln samletē sie (was sie kriegen kunten/)jhren Hunger zu stillen.) Die Kinder loser vnd verachteter Leute/ die die Geringsten im Land waren. Nun bin jch jhr Seitenspiel worden/ vñ muß jhr Mährlein seyn/ꝛc. vnd schonen nicht für meinem Angesicht zuspeyen/ Job. 30. v. 1. 3. & seqq. Wiewol kein zweiffel / daß solche Majestäten Lästerer/ inmassen es der Apostel Judas Lebbæus also latè nimmet in seiner Epistel vers. 8. von der Rache GOTTES/ der diese seine Ordnung allerdings wil vnbeschimpfft vnd vngelästert haben/ Exod. 22. v. 23. Act. 23. v. 5. Eccl. 10. v. 20. schon längst/ wo sie nicht wahre Busse gethan/ zum Verderben hingerissen worden/ daß sie ein Ende mit Schrecken haben nehmen müssen / Ps. 73. v. 19. Friede vnd Ruhe hat der Hochsel. Landes-Vater für aller bösen Post/ davon einem / der sie höret / beyde Ohren gellen / 1 Samuel. 3. v. 11. vnd das Hertz im Leibe wallet vnd wehe thut / Thren. 1. v. 20. wenn man vernimmet / wie an jenem Ort so barbarisch mit den Leuten gehauset / die Stadt angezündet vnd zum Steinhauffen gemacht / vnd das

Blut

Blut wie Wasser vergossen worden / vnd war niemand / der begrub / Psal. 79. v. 1. 3. an jenem / wegen grossen Hungers / den Leuten jhre Gestalt dunckel wird / für Schwärtze / daß man sie auff den Gassen nicht kennet / vnd jhre Haut an den Beinen hanget / daß Sie so dürre sind / alß ein Scheit / Thren. 4. v. 8. an jenem aber / wie so in kurtzer Zeit so viel Tausend Menschen / Jünglinge vnd Jungfrawen / Alte / Kinder vnd Weiber / durch die Pestilentz erwürget vnd auffgerieben worden / Ezechiel. 9. v. 6. Fried vnd Ruhe **für der Furcht deß Todes** / dessen wir in dieser Welt stets gewärtig sein müssen : Denn ob zwar der Gerechte in seinem Tode getrost ist / Prov. 14. v. 32. in dem Er denselben von hinden her ansihet / was nemlich darauff hernach erfolget : So ist doch eben die Nothwendigkeit zu sterben / vnd da man den Todt von vornen ansiehet / Herb vnd Beschwerlich / vnd kompt der Natur gar wiederwertig für. *Mortem horret non opinio, sed natura* —, Ob dem Todt trägt ein Abscheu / nicht der Wahn / sondern die Natur : *Nam si fieri posset, nollemus utique mori. Dura necessitas nolle, quod non potest evitari:* Dann wann es seyn könte / wolten wir freylich lieber nicht sterben. Es ist eine schwere Noth / nicht wollen / das nicht kan vnvermieden bleiben / schreibet AUGUSTINUS.

Jo.

Ja wol/der Todt bricht nicht mit Willen ein/sondern es heist: Mensch / du must sterben / Sir. 14. v. 18. Er kompt einem auch nicht mit Freuden an / sondern mit herber Beschwerligkeit / mit Kranckheit / Angst vnd Schmertzen / sintemal er ist eine erschreckliche Aufflös-vnd Scheidung des Leibes vnd der Seelen/ vnd also freylich der Natur/als welche anders nichts denn jhre Erhaltung suchet/e diametro entgegen/dannenhero er nicht nur von dem Heidnischen Philosopho *ARISTOTELE terribilium omnium terribilissimum* genennet wird / das allererschrecklichste vnter allen andern erschrecklichen Dingen; sondern auch von dem Christlichen Lehrer *BERNHARDO mors crudelissima & amarissima, mors terribilis et ipso horrenda auditû*, ein greulicher Todt / ein bitterer Todt/ein schröcklicher Todt/da man sich auch entsetzet/wenn man nur von jhme reden höret. Allein im Todte wird der Todt verschlungen im Sieg / vnd kommen die gläubigen Kinder GOTTES zu Christo JESV/als die nimmermehr sterben können / Joh. 11. v. 26. Sie haben alsdenn alles / vnd also auch die Furcht deß Todes/überwunden/vnd ist Jhnen der Todt nicht ein Todt / sondern ein Durchbruch ins ewige Leben / Joh. 5. v. 24. Der Todt wird über Sie

nicht

nicht herrschen / Rom. 6. v. 9. *Non est exitus iste, sed trãsitus, & temporali itinere decurso ad æterna transgressus*, Es ist das kein Vnter- oder Außgang / sondern ein Hingang / vnd / nach vollbrachter zeitlicher Reise / ein Hinübergang zu dem Ewigen / sagt abermals Cyprianus. Der Tod der From̃en vnd Gläubigen ist / wie Bernhardus davon redet / *Janua vita*, eine Thür des Lebens / *Initium refrigerij*, ein Anfang der Erquickung / *Sancti illius montis Scala*, eine Leiter zu dem H. Berge / *Ingressus in locum tabernaculi admirabilis, quod fixit DEUS & non homo*, vnd ein Eingang in das wunderbarliche Tabernacul / welches GOtt vnd nicht ein Mensch hat auffgerichtet. In Summa: *Mors piorum bona, melior, optima. Bona propter requiem. Melior propter novitatem. Optima propter securitatem.* Der Todt der Frommen ist Gut / Besser / am Allerbesten. Gut / wegen der Ruhe. Besser / wegen der Ernewrung. Am Allerbesten / wegen der Sicherheit. Lasset mir demnach dieses eine erwünschte Ruhe sein / zu welcher auch vnser Hochverdienter Churfürst / durch den Zeitlichen Todt / gelanget ist. *Hæc vita nondum est vita, quia transitur ad vitam.* Nec

nominanda est vita, quia non est vera vita. Quæ est vera vita, nisi quæ est æterna vita—? Diß Leben / wie AUGUSTINUS sagt / ist noch nicht ein Leben / weil man dadurch gehet in das Leben. Es ist auch nicht zunennen ein Leben / weil es nicht ist das rechte Leben. Welches ist das rechte Leben / als das allein ist das ewige Leben? *Non est ibi mors, non est ibi luctus, non est ibi lassitudo, non est infirmitas, non est fames, non est sitis, nullus æstus, nulla corruptio, nulla indigentia, nulla mœstitia, nulla tristitia—.* Da ist kein Todt / da ist kein Trawren / da ist keine Matt-oder Müdigkeit / da ist keine Schwachheit / es ist da kein Hunger / kein Durst / keine Hitze / kein Verderben / kein Mangel / keine Bekümmernüs / keine Trawrigkeit: Sondern es ist da alles Leben / alles Gut / das immerwehrende Gut / das ewige Leben / das ewige Gut / vnnd die immerwehrende Seligkeit. *O vita vitalis, vita sempiterna, & sempiternè beata—! Ubi gaudium sine mœrore, requies sine labore, dignitas sine tremore, opes sine amissione, sanitas sine langvore, abundantia sine defectione, vita sine morte, perpetuitas sine corruptione, beatitudo sine calamitate, &c.* O deß rechten lebhafften Lebens, des ewigen Lebens / des ewigen seligen Lebens.

bens! Da Frewde ist ohne Leid / Ruhe ohne Mühe / Ehre ohne Furcht / Gut ohne Verlieren / Gesundheit ohne Schwachheit / Vberfluß ohne Mangel / Leben ohne Todt / Immerwehrenheit ohne Verderben / Seligkeit ohne Ende / ꝛc.

Ist also auch der liebe) Hochverdiente Sachsen-Held für dem Vnglück auff- vnd weggerafft / vnd zum Friede vnd Ruhe kommen.

O sehr Hochbelobter Greiß /
Du hast Friede nach der Seelen
in dem schönen Paradeiß /
vnd wirst ruhen in der Hölen
Deines Grabs / dem Leibe nach /
ohne Leid vnd Vngemach /
biß an jenem Tag GOtt machen
alles wird voll Freud vnd Lachen.

Hierauff wird Vns nun auch in der vorhabenden *Parentation* des Heiligen Geistes über den Tod der Gläubigen vorgestellet:

III. Pathetica Spiritus S. Querulatio, Eine bewegliche Klage des Heiligen Geistes

stes über die Vnachtsamkeit der sichern Welt-Kinder /

DAß / ob schon Gerechte / Heilige / auffrichtige Leute dahin geraffet werden / vnd Gottlose Menschen solches entweder mit jhren Augen sehen / oder darvon mit jhren Ohren hören / sie dennoch es nicht achten / noch verstehen / was GOtt damit meine / viel weniger ziehen sies zu Hertzen / daß sie bey sich / in wahrer Gottesfurcht / nachdächten / wie GOtt hiemit beydes gegen die Gerechten / vnd deñ auch hinwiderumb gegen sie / die Gottlosen / gesinnet sey; Dann diß alles wil der H. Geist allhier andeuten / weñ Er spricht: **Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand ist / der es zu Hertzen nehme / Heilige Leute werden auffgerafft / vñ niemand achtet darauff.** Sie fahren jmmer fort in jhrem Volleben / vnd sehen nicht auff das Werck deß HERRN / vnd schauen nicht auff das Geschäffte seiner Hände / Esa. 5. v. 12. Sie kehren sich an solche Todes-Fälle im geringsten nicht / vnd meinen / es pfeiffe sie etwa eine Gauß an / geschweige denn / daß sie im Gemüthe darüber nachdencken / vnd es demnach **zu Hertzen nehmen** / oder / wie die Grundsprache redet / **auffs Hertze legen** /

gen / oder setzen solten. Ist jemand / der es beklaget / daß ein Riß geschehen / vnd eine vornehme Seule der Kirchen vnd deß Landes hinweg gerissen ist: Wer nimmets zu Hertzen? En Isch, kein MENSCH. NJEMAND wills Hertzlich erwegen vnd bewegen; Niemand ists / ders jhm zu Stn zöhe / der Sachen nachdächte / oder verstünde vnd merckte / was der HERR vorhaben möchte. Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand ist / der es zu Hertzen nehme / daß er gedächte / wie solche gerechte Leute eben die jenigen gewesen / die bißhero für den Riß gestanden / vnd sich zur Mawer gemacht / vnd / durch jhr Gebet / GOttes Zorn auffgehalten hetten / Ezech. 22. v. 30. Heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauf / daß er erwöge / wie mans mit seinen Sünden gemacht / vnd bey GOTT verschuldet / daß Er solche Heilige auffrichtige Leute / alß Grundfeste / Pfeiler vnd Säulen deß Landes vnnd der Kirchen weggenomen / vñ da man eben vermeinet / als were nicht viel an denselben gelegen / der Welt für der Nasen zu rewigen Ruhe vnd Frewde hinweggerücket / Sap. 4. v. 10. Die Gerechten werden weggerafft für dem

Vnglück / vnd niemand ist der es zu Hertzen nehme / daß GOTT so zürnet / vnd wie / wenn solche hohe Säulen einfallen / vnd die grawen Häupter abgehen / es hernach kothicht werden / vnd freylich allerhand Vnglück mit hellem Hauffen herein brechen dürffte / Esa. 3. v. 3. Die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in jhren Kammern / vnd Niemand achtet darauff / daß Er bedächte / wie / wenn Gott hingegen über die noch Lebende das Vnglück werde einführen / die Reihe auch an sie kommen / vnd / da sie sich nicht in der Zeit der Gnaden bekehrten / sie nicht allein vom Zeitlichen Vnglück gequälet vnd getödtet / sondern auch in das ewige Sterben vnd Verderben gerathen möchten. Daran / will der Prophet sagen / gedencket Niemand / Niemand achtet darauff / Niemand nimbts zu Hertzen / nemlich / wie allbereit gehöret / von den sichern Weltleuten; Die meinen / es habe nicht viel zu bedeuten / wenn solche Leute dahin gehen. Sie hetten an jhrem Todte keine Schuld. Was? sagen sie wol / müssen wir doch alle sterben: Wann einer lang gnug gelebet hat, so wird Er ja auch einmal davon wandern müssen: Es sein solcher Leute wol mehr gestorben / vnd ist dennoch da-

rauff

rauff der Himmel nicht eben eingefallen. Man werde ja noch jhres Gleichen finden können. Darumb können sichs solche albere vnd vnverständige Leute/ wie sie Sap. 3. v. 2. geneñet werden/ nicht einbilden/ daß es mit jhnen werde Noth haben. Sie sehen wol des Weisen Ende/ aber sie mercken nicht/ was der HERR über jhn bedenckt/ vnd warumb ER jhn bewahret/ Sap. 4. v. 17. Oder/ wie es die 70. Dolmetscher gegeben/ warumb sich der HERR seiner versichert/ wie man zu reden pfleget von einem/ der mit einer Schildwache oder von Trabanten bewachet wird. Vnd welches das ärgste ist/ so findet man auch wol vnter denen Weltleuten solche verruchte Belials-Kinder/ die auch wolverdiente selige Personen in der Erden vnnd Gruben noch lästern vnnd schänden dürffen/ worinnen sie dann dem bösen Thier Hiäna genannt sehr gleich sind: Denn gleich wie dasselbe den Menschen so feind ist/ daß es auch der Todten Cörper nicht verschonet/ vnd/ wenn es darzu kommen kan/ die Gräber auffkratzet/ vnd die Todten Leichen zerreisset: Also/ weil auch vnter den Heiligen GOTTES keiner ohne Tadel ist/ daß Er nicht solte seine Mängel vnd Gebrechen haben: Darumb Sie auch/ so wol

als

als andere / GOtt den HERRN / täglich vmb ver-
zeihung bitten müssen / Ps. 32. v. 6. So suchen die
Nasen-weise Welt-Ratzen / nach frommer Leute Todt /
alles herfür / lästern vnd schmähen / so gar / daß sie
auch das allerbeste zum ärgsten deuten. Ob nun
schon die leichtsinnige Welt / die ohne diß meinet / sie
habe mit dem Tod einen Bund / vnd mit der Höllen
einen Verstand gemacht / Esa. 28. v. 15. vnd demnach
mit der wilden Gantz in den Tag hienein lebt / als het-
te es keine Noth / weder vom Auff- noch vom Nieder-
gang / sich nicht groß daran kehret / weñ gerechte Leu-
te der Welt den Rücken wenden; O so achtet doch da-
rauff GOtt der HERR selbsten / als wel-
cher es ja allhier / durch seinen Heiligen Geist / dem
Propheten Esaia eingiebet / daß er den Frommen vnd
Gläubigen gleichsam eine allgemeine Leich-Predigt
halten / vnd deroselben im besten gedencken / auch die
Epicurische Sicherheit der vnachtsamen Distelköpf-
re schmertzlich beklagen / vnd fast mit blutigen Thrä-
nen beweinen muß: Ach spricht er; Der Gerech-
te kompt vmb / vnnd niemand ist / der es zu
Hertzen nehme / vnd Heilige Leute werden
auffgerafft / vnd Niemand achtet darauff.
Der Tod seiner Heiligen aber ist thewer vnd werth

gehal-

gehalten für dem HERRN / Ps. 116. v. 15. Sie sind in Gnad vnd Barmhertzigkeit / vnd Er hat ein Auffsehen auff seine Außerwehlten / Sap. 4. v. 15. im Leben vnd Tod / vnd befördert sie dadurch zur ewigen Glori vnd Herrligkeit / darzu Er sie von Ewigkeit her / weil sie an CHRISTVM glauben / versehen vnd erwehlet hat / Ephes. 1. v. 4. 2. Thes. 2. v. 13. gedencket auch Ihrer dahero / nach ihrem seligen Hintrit / in allen Ehren / wie deñ der Himlische Vater selbs dem Mosi die Leich-Predigt gethan mit diesen Worten: Mein Knecht Mose ist gestorben / Jos. 1. v. 2. Der Sohn GOTTES aber dem Abel vnd andern vnschuldigen Menschen / biß auff Zachariam Barachiæ Sohn / Matth. 23. v. 35. vnd GOTT der Heil. Geist / durch den Apostel Paulum / allen gläubigen Bekennern / deren die Welt nicht werth gewesen / Hebr. 11. v. 38. Es achten darauff / wenn der Gerechte vmbkompt / die Heil. ENGEL / die allzumal dienstbare Geister sind / außgesand zum Dienst vmb derer willen / die ererben sollen die Seligkeit / Hebr. 1. v. 14. vnd gleich wie sie dieselben / die Zeit ihres Lebens über / behüten / auff allen ihren Wegen / vnd auff den Händen tragen / daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stossen / Psal. 91. v. 11. Oder / auff einigerley weise / ohne GOTTES willen / können verletzet

werden/ Matth. 10. v. 29. 30. Also geben sie auch sonderlich genawe Achtung auff der Gerechten Abschied auß diesem Leben/ siewren vnd wehren den bösen Geistern / vnd tragen die von den Leibern abgesonderte Seelen in Abrahams Schoß/ Luc. 16. v. 22. Es achtet traun darauff/ wenn Heilige Leute werden auffgerafft / das überbleibende Häufflein der FROMMEN/ die schlagens gewißlich nicht in Wind / mit der sichern Welt / sondern nehmens mit Esaia / Jeremia vnd andern mehr zu Hertzen/ dieweil sie wol wissen vnd verstehen / daß solche vornehme / hochverdiente Leute nicht von den Bäumen geschüttelt werden / daß auff dero Todt gemeiniglich groß Unglück erfolge / vnd daß man jhres andächtigen Gebets nunmehr entrathen müße.

Kein zweiffel ist / es werden sich auch onter Freunden vnd Feinden ruchlose Leute finden / die es nicht werden achten/ daß vnser lieber Alter Churfürst dahin ist / viel weniger es zu Hertzen nehmen / vnnd bedencken / was an Demselben für einen Theuren/ Tapffern/ Frommen/ Heiligen/ Auffrichtigen Landes-Vater wir gehabt / wie viel Unglücks Er / durch Sein Gebet / durch Seine Gottseligkeit/ durch Seinen Verstand/ durch Seine Wachsam-

samkeit/ vnd durch Seine heylsame Rathschläge abgewendet/vnd daß nunmehro auff Dessen tödtlichen/ wiewol Seligen Hintritt / allerhand wolverdiente Landstraffen mit Hauffen einreissen dürfften.

Wolten aber auch wir vnsers theils so sicher vnd vnachtsam seyn? Ach das sey ferne! Nicht also / Ach! nicht also/ Ihr meine Liebsten. Wir haben ja alle mit einander/Groß vnd Klein/hohe Vrsach/daß wirs zu Hertzen nehmen / vnd darauff achten / also / daß wirs wol bedencken/vnd reifflich erwegen / was für ein hochtheures Kleinod an dem Hochsel. Churfürsten wir verlohren / vnd demnach über solchem Verlust eine Hertz-schmertzliche Trawer-Klage halte/ inmassen denn ein Jeder vnter vns / ja im gantzen Churfürstenthumb Sachsen / vnd denen darzu gehörigen Ländern/ wie vorzeiten der H. AMBROSIUS über den Todt Käysers THEODOSII deß Eltern / seufftzen/wo nicht über laut ruffen/vnd sagen möchte:

CONTEROR CORDE, QVÒD EREPTUS EST VIR, QVEM VIX POSSUM INVENIRE, Ach mein Hertz wird mir gleichsam für Betrübnis zermalmet/

daß vns der HERR entzogen worden/ dessen gleichen Ich kaum wider finden kan. Vnd mit David: Vnser HErr vnd GOTT hat vns ein hartes erzeiget/ vnd einen solchen Trunck auß seinem Kelch gegeben/ daß wir davon daumeln möchten/ Ps. 60. v. 5. Deß der Gesalbte des HErrn/ der vnser Trost war/ ist dahin/ Thren. 4. v. 20. Vnsers Hertzens Freude hat ein Ende/ vnser Reygen ist in Wehklagen verwandelt. Die Kron vnsers Haupts ist abgefallen/ O weh/ daß wir so gesündiget haben. Darumm ist auch vnser Hertz betrübt/ vnnd vnsere Augen sind finster worden/ Thren. 5. v. 15. 16. 17. Dsal

Nehmets zu Hertzen

vnd achtet darauff/ Ihr meine Liebsten: Denn wir sinds ja SCHVLDIG zu thun/ weil durch diesen Todes-Fall vnsere sämptliche Gnädigste Herr-

schafft

schafft in schweres Trawren gesetzet worden ist. Es würde sich traun übel schicken / daß / da der Herr in hoher Betrübnis stecket / sein Knecht / der ihm alle Wolfahrt zu dancken / sich hingegen lustig machen wolte. Was wolte es denn werden / wenn / da vnsere Hohe Obrigkeit / vnter deren Schatten wir noch mit Fried vnd Ruhe besitzen / was wir haben / mit Trawren vmbgeben / einer vnd der andere vnter den Vnterthanen / als gienge es jhn nichts an / oder als wüste Er nichts davon / sich wolte geberden? Ach! Wer vnsere Gnädigste Churfürstin vnnd liebe Landes-Mutter anjtzo von vns sehen solte / dem würde ein weit kläglichers Bild für Augen kommen / als dorten dem Könige David / da das kluge Weib von Thekoa sich / in Gestalt einer Witwen / vor Jhm eingestellet / vnd einen sonderbahren Casum, der sich mit Jhr solte begeben haben / fingiret, vnd gesagt hat: Ich bin eine Witwe / (welcher Name / wolte sie sagen / allein mein Elend gnugsam zuerkennen gibt /) ein Weib / das Leide trägt / vnd mein Mann ist gestorben / 2. Samuel. 14. v. 15. Mein Haupt / mein Schatz / zu dem Ich / nechst GOtt / alle Hoffnung vnd Zuflucht gehabt / der ligt nicht erst im Bette todt kranck / daß man noch Hoffnung zu sei-

ner Gesundheit haben könte / sondern Er ist gestorben / hat sein Leben geendet / ist hin. Bin Ich nicht ein elendes Weib / mit dem ja Männiglich ein erbärmliches Mitleiden haben solte / weil mich so ein weiter Jammer / weites Weh / weites Hertzeleid betroffen hat? Daß es doch GOtt erbarme! Was würde wol von der höchstbetrübten hinterlassenen Churfürstlichen Fraw Witwen / wo Sie auch solte gefraget werden / was Ihr were? für eine andere Antwort gefallen / als: Ach! ICH BIN EINE WITWE? Was ist eine Witwe? Ach! die ihr Leid vnnd WEITES WEH nicht übersehen kan / wenn Sie schon auff dem höchsten Thurn stünde. Da mein Herr lebte / war Ich in der Ehe: itzund ists verkehrt in W. vnd heist Wit-Weh. Ich sehe hin / wo Ich wolle / so ist mir Wehe. Vnd kompt mirs demnach nicht seltzam für / daß in Gottes Wort alles Vnglück / so in Geistlichen vnd Gewissens-Sachen / aller Vnlust vnd Schaden / so in Regiments-Händeln an Land vnd Leuten / vnd alles Creutz / Jammer vnd Elend / so im Häußlichen Stande bey gemeinem Leben vnd Wandel vorgehet / von GOtt dem Heiligen Geiste selbst mit dem betrübten Witwenstande verglichen wird / weil doch kein trawriger Ziel alles Elends vnd Jammers kan für-

gestellet werden/ als eine Witwe/ die da ist ein verlassen vnd von Hertzen betrübtes Weib/ die Elende vnd Trostlose/ über die alle Wetter gleichsam gehen / Esa. 54. v. 6. 11. Drumb weine Ich auch Tag vnd Nacht/ daß mir die Thränen über die Backen lauffen/ Thr. 1. v. 1. 2. Mein Hertz wallet in meinem Leibe/ denn Ich bin hoch betrübt / weil der Todt mich im Hause zur Wittwen gemacht hat / Ibid. v. 20. Ich habe schier meine Augen außgeweinet/ daß mir mein Leib davon wehe thut/ meine Leber ist auff die Erden außgeschüttet / (Es bedünckt mich / als ob Ich zugleich/ mit meinem Klagen vnd Vergiessung vieler Thränen / auch das Eingeweide auß dem Leibe schüttete für grossem Hertzeleid /) Thren. 2. v. 11. Heisset mich doch nicht mehr MAGDALENEN / eine Hocherhöhete/ sondern Mara: Denn der HERR/ der Allmächtige hat mich sehr betrübet vnd gedemütiget/ Ruth. 1. v. 20. 21.

Der thewre Erlöser JESUS wolle nochmals mit den Augen der Barmhertzigkeit / mit welchen Er die Witwe zu Nain/ da dieselbe im höchsten Trawren vnd Bekümmernis geschwitzet / angesehen / vnd sich ihrer hertzlich erbarmet hat / Luc. 7. v. 13. auch vnsere Gnädigste Landes-Mutter die Höchstbetrübte Churfürstliche Fraw Wittwe anschawen /

schawen / vnd Ihr seinen gnädigen Willen zu erkennen geben / damit Sie in Ihrem weiten Weh nicht verzagen / sondern seine Güte / die ja so weit reichet / alß der Himmel ist / Ps. 36. v. 6. kräfftiglich spüren vnd empfinden / vnd je vnd allewege die Süssigkeit Seines Blutigen Verdienstes schmecken / vnd dadurch reichlich getröstet alles Hertzeleid / mit standhaffter Gedult / überwinden möge /

biß Gott Heisset freudig wandern eine Seele nach der andern.

Solte vns anjtzo zu Gesichte kommen vnser jetziger Gnädigster Churfürst vnd Herr / Herr JOHANN GEORG / der Andere / das klare Ebenbild der Tugenden deß Herrn Vaters / so würde auß Dessen übergehenden Augen bald vermercket werden / mit was Wehmuth Sein Churfürstliches Hertz über dem Hintrit Seines Hochzeehrten Vielgeliebten Herrn Vaters müsse überzogen seyn / gestalt denn Dessen hohes Betrübnis vnter andern auch zur gnüge darauß abzunehmen / daß Seine Churfürstl. Durchlauchtigkeit / bey diesem Ihrem zugestandenen Leid / gnädigste Verordnung gethan / daß in Dero Churfürstenthum - vnd Lan-

dern

dern ein offentliches Landtrawren gehalten/ vnd/ biß auff fernere Anordnung/ vier Wochen lang die Glocken mit dreyen vnterschiedenen vnd auff einander folgenden Pulsen/ von Zehen biß Eilff Vhr vor Mittag/ allezeit geleutet/ das Orgelschlagen vnd sonsten alle andere Seyten- vnd Freuden-Spiel bey Hochzeiten/ Kind-tauffen/ vnd andern Zusammenkunfften/ wie auch alle Vppigkeit vñ Hoffart in Kleidungen/ so wol das Kräntz-tragen gäntzlich eingestellet/ vnd allewege/ nach verrichteter Predigt/ die Gemeine trewhertzig soll erinnert vnd vermahnet werden/ weil/ vmb deß Landes Sünde willen/ GOtt fromme Obrigkeit pflegt wegzureissen/ jhr sündiges Leben zuerkennen/ mit Thränen vnd bußfertigem Hertzen/ Gott in die Zorn-Ruthe/ bey diesen jetzo elenden höchstgefährlichen vnd weit außsehenden Zeiten/ zufallen/ vmb Vergebung aller Sünden/ im Namen JESU CHRISTI zu bitten/ alle Vppigkeit zu fliehen/ jhr Leben/ mit Christlicher Besserung/ zu einem erbarn vnd GOtt wolgefälligen Wandel anzustellen/ vnd über diesen grossen Riß/ so GOTT in Israel an seinem Gesalbte gethan hat/ ein Christlich/ Hertzlich Mitleiden zu haben/ damit also Seiner Churfürstl. Durchl. Hochgeehrter Herr Vaterauch von vns den Vnterthanen/ zu Bezeugung vnter-

thänigster Christlicher Condolentz schuldigst- vnd gehorsamster massen betrawret / vnd zugleich / durch wahre Busse / alles besorgliche Vnheil abgewendet / oder doch von dem getrewen GOtt / auß Gnaden / in eine Väterliche Züchtigung möge verwandelt werden /

vnd keine Trübsal / Angst vnd Leiden
von seiner Lieb vns könne scheiden.

Wie vnsers nunmehro Regierenden Churfürstens vnd Herrn Churfürstlicher Gemahlin / Jungen Herrn vnd Fräulein / auch Seiner Churfürstlichen Durchl. vielgeliebten Herren Brüdern / Herrn AUGUSTO, Administratorn deß Primats vnd Ertz-Stiffts Magdeburg / Herrn CHRISTIANO, vnd Herrn MAURITIO, Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve vnnd Berg / ingleichen Frauen Schwestern / Derer vnd Deroselben respectivè Gemahlinnen vnd Herren / sämptlichen Fürstlichen Jungen Herren vnd Fräulein / so wol allen andern Hohen nahen Anverwandten inn- vnd außerhalb deß Röm. Reichs / bey diesem zugestandenen Todesfall zu Muth sein müsse / ist leicht zuerachten /

achten/ vnd müste der wol von einem Tiegerthier seyn gesäuget worden / vnd ein härter Angesicht (vnd Hertz) haben / denn ein Felß / Jer. 5. v. 3. der nicht / wenn er solche hohe Jammer-Bilder vnd zitternde Säulen vnsers Landes / Ps. 75. v. 4. anitzo erblickte / vnd sehe / wie die Schilde auff Erden / die Götter vnd Kinder des Allerhöchsten / Psal. 47. v. 10. & 82. v. 6. so schmertzlich betrübt / vnd das gantze Chur- vnd Fürstliche Hauß Sachsen von aussen mit schwartzen Kleidern vmbgeben / von innen aber mit grossem Trawren / Jammer vnd Leid / dessen die Augen / als gleichsam Fenster des Hertzens / gnugsame Zeugen werden seyn können / angefüllet / der nicht / sage Ich / dadurch solte erweicht werden / sich gleichsfalls zu betrübten / vnnd mit vnserer sämptlichen gnädigsten Herrschafft / vnd allen Deroselben Hohen Anverwandten / nechst Seelgründlicher Anwüntschung des reichen JESUS-TROSTES / ein recht Christ- vnd hertzliches Erbärmden zutragen / nach der Vermahnung Syrachs: Sey trawrig mit den Trawrigen / cap. 7. v. 38. Ach das gantze Chur- vnd Fürstliche Hauß Sachsen trawret! Solten wir denn nicht mit trawren / die wir vnter dessen Schutz vnd Schirm vns auffhalten? Weinet mit den Weinenden / schreibet S. Paulus / Rö. 12. v. 18.

Ach! vnsere Gnädigste Herrschafft weinet. Solten wir nicht mit weinen? Was weren wir denn für getrewe Vnterthanen? Wo bliebe die gebührende Liebe/ wenn vnserer Hohen Obrigkeit vnd dero Angehörigen schweres Trawren vñ Betrübnis wir vns nicht wolten lassen zu Hertzen steigen? Darumb/

Wer nur das Hauß Sachsen liebet/
weine/ weil er weinen kan/
daß vns nicht mehr Schatten gibet
der so thewre GOttes Mann;
Ja/klage Land/Stadt/Muth/vnd Sinn:
Ach! der Lands-Vater ist dahin!

Nehmets zu Hertzen

vnd achtet darauff/ denn das ist BILLICH/ wenn Jhrs anders mit Danck erkennen wollet/ wie höchstlöblichst der Selige Herr regieret/ vnd welche grosse Gut- vnd Wolthaten/ vnter Dessen Regiement/ biß in die 46. Jahr/ wir so reichlich genossen haben/ inmassen hievon allbereit etwas angeführet/ vnd/ bey anderer Gelegenheit/ noch ein mehrers wird können vermeldet werden: Denn da haben wir wol recht an dem Hochsel. Churfürsten gehabt

habt einen Gottseligen DAVID / der nicht nur für Seine Person alle falsche Lehre / sie sey der Papisten oder Calvinisten / oder anderer Schwärmer vnd Fladdergeister gewesen / in rechtem Ernst gehasset / Ps. 139. v. 22. vnd dargegen über dem reinen / lautern vnd vnverfälschten seligmachenden Wort GOttes steiff vnd fest gehalten / dasselbe hertzlich geliebet / vnd mit Lust vnd Frewden gehöret / gelesen / vnd betrachtet / sondern auch gantz trewlich gesorget / vnd mit allem Fleiß vnd Ernst dahin gearbeitet / daß ja an keinem Ort seiner Churfürstenthumb- vnd Ländern etniger Verführer einschleichen; sondern die wahre heylsame Religion vnverhindert allenthalben außgebreitet vnd erweitert / die Hochwirdige Sacramenta / nach der Einsetzung JESV CHRISTI / außgespendet / Kirchen- vnd Schuldiener ehrlich vnterhalten / das Volck zum rechten Gottesdienst vermahnet / die zarte blühende Jugend im Lutherischen Catechismo / vnd allerley guten Künsten vnd Sprachen trewlich vnterrichtet / vñ dergestalt alle vnd jede Vaterthanen zur ewigen Seligkeit möchten befördert werden. Was diß für eine hohe Wolthat sey / wenn Christliche Potentaten / mit David / in Ihren Ländern dem HERRN JESV Thür vnd Thor weit auffthun / daß dieser König der Ehren seinen

Einzug halte/ Psal. 24. v. 7. 9. vnd die Vnterthanen/ durch denselben / vornemlich / mit allerley geistlichen Segen in Himlischen Gütern gesegnet/ Ephes. 1. v. 3. vnd an allen Stücken reich gemacht werden / an aller Lehre/ vnd in aller Erkäntnis / 1. Cor. 1. v. 5. das ist gewißlich mit Worten nicht außzusprechen; vnd würden in manchen Königreichen vnd Ländern die Einwohner viel viel tausend Millionen / weñ sie dergleichen Wolthat haben vnd geniessen könten / willig lich vnnd mit Frewden dafür geben. An vnserm Hochsel. Churfürsten haben wir gehabt auch einen Hochweisen Salomon / der mit recht Königlichen vnd grossen Qvalitäten vnd Gaben des Leibes/ des Gemüths vnd der Gnaden / mit vortrefflichem Verstand / herrlichem Gedächtnis / statlichem Ansehen / grosser Ehre vnd Reichthumb / rühmlichen Alter / gezieret / vnd in Summa ein solcher Herr gewesen ist / an welchem GOTT fast nichts vergessen gehabt / daß Er / wie Salomo / Land vnd Leute recht gerichtet / vnd des Throns seines Herrn Vaters vnd Herrn Bruders Christmild. Gedächtnis / wirdig gewesen / Sap. 9. v. 12. vnd verstanden / was Gut vnd Böse war / 1. Reg. 3. v. 9. auch wir alle dahero über diesem Hochverständigen Regenten vns selber gratuliren / vnd mit Demselben / als mit einem von Göttlicher

licher Güte vns geschenckten sonderbaren hohen Kleinod / gegen andere Nationen vns gleichsam gar viel haben wissen können. Gehabt haben wir einen Trewen Josaphat / der Jhme die liebe Gerechtigkeit hat lassen trewlich anbefohlen seyn / vnd demnach über Gericht vnd Gerechtigkeit im Lande eyferig gehalten / vnd hingegen aller Vnordnung vnd Beschwerung abgeholffen / daß dahero mancher armer abgematteter Vnterthaner / wenn er jrgends einen Richter gehabt / der nicht recht vnterrichtet gewesen / oder sonsten etwan von solchem / zur Vngebühr beschweret worden / sich vnter dem Schutz der edlen Gerechtigkeit vnsers Alten Josaphats / nach Wunsch / erholen / rechtmäßige Hülffe finden / vnnd gleichsam von neuen wider hat können lebendig werden. Vnd denn einen Eiverigen Hißkiam vnd Josiam / der vom Gesetz des HERRN weder zur Rechten noch zur Lincken gewichen / vnd gethan / was gut / recht vnd warhafftig ist gewesen für dem HErrn seinem GOTT / welchen Er von gantzem Hertzen gesucht vnd geehret / vnd diß / was demselben zuwider / mit recht Churfürstlichem Ernst vnd Eyfer beyzeiten abgeschafft / den einreissenden Ergernissen / mit aller Macht vnd Gewalt / gestewret / vnd also alles Arge

mit

mit seinen Augen zerstreuet / Prov. 20. v. 8. allerdings / wie wir lesen / daß solches beyde itztgenannte Könige in Juda gethan haben / 2. Reg. 18. 22. vnd 23. 2. Chrō. 30. 31. vnd 34. Capp. Kurtz: Der Hochselige Herr war ein recht tapfferer Churfürst / der / wenn man der Ehre vnd Lehre JESV zu nahe treten wollen / einen vnerschrockenen Helden-Muth gehabt / zu Rettung Derselben sich in Verfassung zu stellen / vnd / mit Auffsetzung Seines eigenen Churfürstlichen Leibes / dafür ritterlich zu streiten / als ein guter Streiter JESV CHRISTI / 2. Tim. 2. Er war ein recht Gottfürchtiger Churfürst / der dem Allerhöchsten / als Seinem Obersten Lehns-HErrn gedienet mit Furcht / vnd sich gefrewet mit Zittern / Ps. 2. v. 11. Ein recht liebreicher Churfürst / der sein Land vnd Leute wol hertzlich geliebet / vnd für dero zeitliche vnd ewige Wolfahrt trewlich gesorget / vnd vielen bekümmerten Vnterthanen / durch Seinen freundlichen Anblick / das Hertz erfrewet hat / Prov. 15. v. 30. Mein Herr (der Churfürst /) war wie ein Engel GOttes / daß Er Gutes vnd Böses hören kondte / 2. Sam. 14. v. 17. Ein recht Gutthätiger Churfürst / dessen Hand

nicht

nicht auffgethan gewesen/immer zunehmen/vnd zugeschlossen / nimmer zugeben / Sir. 4. v. 36. sondern der sich der Heiligen Nothdurfft gern angenommen/ Rom. 12. v. 13. vnd seinen Vberfluß jhrem Mangel hat dienen lassen/2. Cor. v. 14. Ein recht Hocherfahrner Churfürst / der nicht nur vor diesem in frembden Landen sich statlich vmbgesehen vnd versucht / sondern auch / bey so langwiriger Regierung/ in Reichs-vnd Regiments-Sachen eine vortreffliche Wissenschafft jhme gesamlet / daß Er wol gewust / was taug oder nicht taug / Sir. 39. v. 5. auch daher sehr weißlich rathen / Land vnd Leute vernünfftig vnd glücklich regieren/vnd löbliche Thaten hat verrichten können / Sir. 44. v. 3. 4. Ein recht Friedfertiger Churfürst/ der viel Vnruhe gestillet/zum Frieden heylsame Vorschläge gethan / vnd so viel an Jhme gewesen/ vnd Seine Churfürstl. Durchl. mit GOtt vnnd gutem Gewissen thun können / gern Friede gehalten hat/Rom. 12. v. 18. Ps. 120. v. 7. wie denn auch / nechst GOtt / Seiner Churf. Durchl. wirs zudancken / daß / durch Dero Väterliche Fürsorge vnd Bemühung / wir hinwiderumb in stoltze Ruhe vnd Friede sind gesetzet worden / Esa. 32. v. 18. Ein recht glückseliger Churfürst / der / wie Er

auff GOtt mit festem Vertrawen vnd Glauben in der Höhe deß Feldes gewaget / Judic. 5. v. 18. Die Hand außgerecket / vnd das Schwerdt gezücket / also auch / durch dessen Beystand / Ehre erlanget / vnd grossen Sieg für die Außerwehlten GOttes behalten / vnd sie an den Feinden / von welchen sie angegrieffen worden / gerochen hat / Sir. 46. v. 2. 3. O welch ein hohes Kleinod deß gantzen Landes / welch eine vortreffliche Säule deß H. Römischen Reichs / welch eine Frewde vnd Wonne der gantzen theuerwerthen Christenheit / welch einen Patron der Kirchen vnd Schulen / welch einen Beschützer vnd Versorger der verfolgten Bekenner JESV / welch einen Trostarmer Witwen vnd Waisen / vnd welch einen Vater so viel tausend Vnterthanen haben demnach an dem Hochseligen Churfürsten wir leider / Ach leider / verlohren ! Solte vns denn solcher Verlust nicht zu Hertzen steigen ? Solten wir nicht darauff achten ? Ja / solten wir nicht weinen ? Solten wir nicht klagen ? Solten wir nicht hertzlich betrübt vnd trawrig drüber seyn ? Ein Sohn beklaget ja seinen Vater / vnd trawret vmb Jhn / weil Er von demselben alles gutes empfangen / vnd was kan ein Sohn seinem Vater dafür thun / das derselbe an jhm gethan hat ? Sir. 7. v. 30. Nun ist / leider ! dahin vnser lieber Landes-

Vater /

VATER / der Vns seine Landes-Kinder recht Väterlich geliebet / Väterlich gemeinet / Väterlich regieret / vnd Väterlich so Tag so Nacht geſorget / auch keine Müh noch Arbeit sich vmb vnſert willen hat tawren oder verdrieſſen laſſen / daß wir bey Leib vnd Leben / bey Gericht vnd Gerechtigkeit / bey vnſerer Ehre / Haab / Gut vnd Vermögen / gehandhabt / vnd zumal bey dem rechten reinen wahren Gottes-dienſt erhalten / vnd in Fried vnd Ruhe wider möchten geſetzet werden. Wie könten wir denn ſo vndanckbar ſeyn / daß / in Erwegung deſſen allen / vmb den Hertzwertheſten Landes-Vater wir nicht trawren / deſſen Todt beklagen / vnd wie Eliſa ſeinem Herrn dem Elia / dem Eliſa aber der König Joram in Iſrael ; alſo dem Hochſel. Churfürſten wir / mit kläglicher Stimme / und heiſſen Zehren und Thränen / nicht nachſchreyen ſolten: **Mein Vater / mein Vater / Wagen Iſrael und ſeine Reuter** / *2. Reg. 2. v. 12. cap. 13. v. 14.* Ach! unſer hochwertheſter Landes-Vater / Ach! unſer hertzliebſter Landes-Vater / Ach! unſer ſorgfältigſter Landes-Vater / Ach! unſer treuhertzigſter Landes-Vater / der recht tapffere / Gottsfürchtige / liebreiche / gutthätige / hocherfahrne / friedfertige / glückſelige Churfürſt iſt itzo in einem Sarck

eingesperret! Ach! Ach! der theure werthe Hertzog zu Sachsen ist gestorben/dessen mehr als Väterliche Liebe und Trew / deren so viel tausendmal tausend Landes-Kinder / nicht ohne sonderbahre Hertzens-Vergnügung/genossen habē/mit Worten nicht gnugsamb gerühmet/geschweige denn dem Höchstlöblichsten Hause Sachsen auff einigerley Weise von uns können vergolten werden. Unbillich / und höchst undanckbar were es derowegen gehandelt/ wenn wir auff dessen Abschied aus diesem Leben nicht achten/aller Wolthaten so liederlich vergessen / und nicht einmal ein Auge naß machen wolten. Es gehet ja mit unserm weiland Gnädigsten Churfürsten und Herrn Hochseligsten Andenckens / wie vorzeiten mit dem fromen Käyser VALENTINIANO, vor dessen Ableiben der alte Kirchen-Lehrer Ambrosius, in seinem über Jhn gehaltenen Leich-Sermon schreibet: *Flent omnes, flent ignoti, flent & timentes, flent & invitii flent & barbari, & qui videbantur inimici. Omnes enim non tanquam Imperatorem sibi, sed tanquam parentem publicum obiisse, domestico fletu doloris illacrymant, suaque funera dolent.* Es weinen über seinem Todt alle männiglich/es weinen die Unbekandten/es weinen auch die/ so Jhn fürchteten / es wei-

weinen auch die / so es vngern thun / es weinen auch Barbarische Völcker / es weinen auch die / so man für seine Feinde gehalten : Dann alle mit einander die beweinen Jhn zu Hause / nicht / als wenn jhnen jhr Gebietender Herr / sondern als wann jhnen jhr allgemeiner Vater gestorben / vnd beklagen seine Leiche. Je / so werden ja auch wirs an vnserm Orte hieran nicht ermangeln lassen. Ach nein / ach nein:

Wer nur das Hauß Sachsen liebet /
klage / weil Er klagen kan /
daß vns nicht mehr Schatten giebet
der so liebe GOttes Mann :
Ja klage Land / Stadt / Muth / vñ Sin :
Ach ! der Lands - Vater ist dahin !

Nehmets zu Hertzen
und achtet darauff. Denn es ist ja Natürlich / daß / wenn vns GOtt nahe zum Hertzen greifft / vnd hinweg nimbt / die vns sehr lieb vnd hochnützlich gewesen / wir jhrer nicht so leichtlich vergessen können / sondern das Hertz beginnt zu zappeln / vnd windet vnd wendet / klämmet vnd preßt sich. Was hertzet / das schmertzet / vnd was da liebt / das betrübt / also /

daß / weñ die Christen so hartsinnig vnd vnempfindlich seyn wolten / sie ärger wären dañ die blinde Heydē ja die vnvernünfftigen Thiere. Die Heydē / wie sie sonsten ins gemein vmb die jhrigen vnd andere wohlverdiente Leute getrauret / jhren Schmuck vnd schöne Kleider abgelegt / vnd schwartze Trauer-Kleider vmhüllet: wiewol Sie das Maß heßlich überschritten / weñ sie bey jhren Klagen ein schrecklich Geheul gehalten / die Haare außgerafft / abgeschoren / den Mund zerzerret / die Augen zerrissen / vnd darneben noch jhre Klageweiber gedinget / welche allerhand trostlose Klag- vnd Trawer-Lieder darzu singen müssen / gestalt solches beym *Alexandro ab Alexandro* nach der länge zu lesen ist: Also / wann sonderlich eine fürnehme Regiments-Säule eingegangen / vnd jemand von der Obrigkeit / ein König oder Landes-Fürst gestorben / so hat man es / durch reitende Post / allenthalben im Lande lassen ankündigen / worauff denn alsobalden alle Freude abgeschafft / vnd von den Leuten in allen Häusern groß Weinen vnd Klagen ist geführet worden. Etliche sind auff den Gassen herumb gegangen / vnd haben Staub vnnd Aschen auff jhre Häupter gestreuet / vnd des verstorbenen Regenten Lob vnd Tugenden rühmlich gepreiset / wie Diodorus von den Egyptiern / vnd Herodotus von den Spartanern /

tanern/vnd andere von den Griechen schreiben. Solches haben traun die Heyden auß dem Gesetz der Natur/vnd natürlichem Liechte jhrer Vernunfft gehabt/ daß sie die/so jhnen Lieb gewesen/ vnd demnach auch sonderlich jhre Regenten / die jhnen wol vorgestanden / bitterlich beweinet vnd beklaget haben.

Was nun an Jhnen in dem Fall löblich vnd rühmlich gewesen / außer / daß sie es zu vnmässig gemacht / das will vns / alß Christen / vielmehr gebühren vnd wol anstehen: Denn Zucht vnd Tugend zieret noch heutiges tages so wohl / als für Drey Tausend Jahren vnd länger / vnd es ist gewieß/je edler/auffrechter / vnd fürtrefflicher die Naturen seyn / je hefftiger vnd inbrünstiger sie dergleichen Bewegungē fühlen / vnd je leichter vnd ehender sie zum weinen zu bewegen sind/ wenn sie jhrer frommen/liebreichen Regenten / durch den Zeitlichen Todt / beraubet werden / vnd deroselben Rath / Schutz vnd Hülffe entbehren müssen. *Boni viri facilè illacrumantur.*, Fromme Leute weinen leichtlich/ saget Homerus. So hat ja die Natur auch denen vnvernünfftigen Thieren eine solche Bewegung eingepflantzet / daß sie über dem Ableben jhren Herren vnd Wolthäter ein verwunderliches Jammern geführet / wie deñ derten *Virgilius* schreibet von dem Roß eines streitbaren

Hel-

Helden / das hinder seines Herrn Todtenbaare geführet worden / es habe starcke Thränen vergossen. Als *Jason Lycius* erschlagen ward / trug sein Hund ein solches Leid vmb jhn / daß er stracks nicht mehr essen wolte / sondern hungerte sich selbst zu todte / wie Plinius berichtet. In der Stadt Sexto hat eine Jungfraw einen Adler erzogen / der erzeigte sich / wegen dieser Gutthat / so danckbar / daß er die Vögel / so er gefangen / der Jungfrawen brachte. Vnd als letzlich die Jungfer gestorben / vnd jhr Leib verbrandt ward / flog der Adler auch ins Fewer / daß er mit der Jungfer zugleich verbrann / wie Campo Fulgosus meldet. *Philippus Melanchthon* sagte einsmals zu dem seligen Herrn LUTHERO über Tisch / daß zur Lochau bey Wittenberg ein zahmer Hirsch gewesen / der alle Jahr im Septemb. zur Zeit der Hirschbrunst / in den Wald gelauffen / vnd im October wider heimkomen / vnd sonsten das gantze Jahr über im Städtlein geblieben sey / vnd das habe er viel Jahr gethan: Als aber Anno 1525. Churfürst Friedrich gestorben / da sey der Hirsch wegkommen / vnd nicht mehr gesehen worden. Was will denn einem vernünfftigen Menschen / ja einem Christen wol geziemen / wenn wolverdiente Hohe Häupter / von welchen

vns

vns so viel Gutes erzeiget worden/durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen werden? Darumb

Wer nur das Hauß Sachsen liebet/
weine/weil Er weinen kan/
daß vns nicht mehr Schatten giebet
der so werthe Gottes Mann;
Ja klage Land/ Stadt/ Muth/ vñ Sin:
Ach! der Lands, Vater ist dahin!

Nehmets zu Hertzen

vnd achtet darauff: Denn es ja Christlich/ oder der H. Schrifft gemäß ist/ als die da will/ daß man über die im HERRN Entschlaffene traurig seyn/ 1. Thess. 4. v. 13. vnd sie gebührender massen beklagen soll. Hats vns GOTT nicht durch König Salomo deutlich anzeigen lassen/ daß Klagen auch seine Zeit habe/ Eccl. 3. v. 3. Im Hebräischen stehet das Wort Saphad, welches nicht zuverstehen von den gemeinen Betrübnissen vnd Jammer dieses Lebens/ darüber freylich mehr/denn gnug/ zu klagen; Sondern eigentlich deutet es an die Pomp deß Klagens über die Todten vnd Verstorbene/ vnd dessen gewisse Geberden/ Form vnd Weise/ so in vnd bey solch em

Klagen gehalten werden: Wie es denn auch sonsten *Luctum aliquem solemniorem*, eine sonderbare vornehme ansehnliche Klage andeutet / inmassen zu sehen / 1. Reg. 14. v. 13. Jer. 16. v. 4. Zach. 12. v. 10. 11. Hat nun Klagen auch seine von GOTT bestimpte Zeit / so were es je dem Willen GOttes zuwider gehandelt / wenn man zu solcher Zeit das Klagen entweder gäntzlich einstellen / oder wol gar / an stat dessen / noch lachen vnd das Gespötte treiben wolte. GOttes Will vnd Befehl ists / daß man die Regenten soll ehren vnd lieben / Rom. 13. v. 17. So nun solche Ehre auch nach jhrem Todte wehren / vnd solche Liebe nicht auffhören / sondern ewig dawren soll / ja sie soll so starck seyn / wie der Todt / Cant. 8. v. 6. So geschicht ja GOttes Willen vnd Befehl eine Gnüge / wann man eine Leich-Klage anstellet / vnd vnter andern auch fromme Obrigkeit beweinet. Thut mans nicht / so straffet GOTT solches vnd widerholet seine bewegliche Klage auß vnserm Texte / vnd spricht: Aber der Gerechte kompt vmb / vnnd Niemand ist / der es zu Hertzen nehme / vnd Heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauff. Traun / wenn von dem Könige Jojakim geweissaget worden: Man werde jhn nicht

klagen /

klagen/ Ach Bruder! Ach Schwester! Man werde jhn nicht klagen/ Ach Herr! Ach Edler! Jer. 22. vers. 18. So ist hierauß nicht nur dieses zu ersehen/ daß auch Edle tapffere Leute/ Könige/ Fürsten vnnd Herren/ den Weg alles Fleisches oder aller Welt gehen müssen/ wie die tapffere Helden Josua vnd David solche Art zu reden gebrauchet/ Jos. 23. v. 14. 1. Reg. 2. v. 2. sondern auch/ daß es billich vnd recht sey/ daß man über tödtlichem Hintrit thewrer lieber Männer vnd Heroischer Personen sich hertzlich betrübe/ vnd jhren Abschied beklage/ dergleichen über den Todt Jojakim/ zur gerechten Straffe seiner verübten Tyranney/ nicht geschehen solte. Drumb haben wir auch solches Trawrens vnd Klagens viel Exempel/ die der H. Geist in seinem Buche hat auffzeichnen vnd vns fürstellen lassen. Also beklagten die Israeliten jhren Regenten vnd Heerführer/ den Mann GOttes Mosen/ Deut. 34. v. 8. Als Josua entschlaffen/ beklagte jhn Israel auch sehr/ Jos. 24. Da Samuel gestorben/ hat sich gantz Israel versamblet/ vnd Leid vmb jhn getragen/ 1. Sam. 25. v. 1. Gleichermassen da Saul vnd sein frommer Sohn Jonathan in der Schlacht vmbkommen/ machte David eine sehnliche Klage/ schrieb ein Trawer-Lied darüber/ welches Er den Bogen

nennete/ vnd befahl/daß die Kinder Jsrael denselben lernen solten/2 Sam. 1. v. 17. & seqq. Von dem Gottseligen Könige Hißkia stehet/daß gantz Juda vnd Jerusalem Jhme in seinem Todt Ehre angethan haben/ 2. Chron. 32. v. 33. Als der König Josias im Kriege tödtlich geschossen vnd todt gen Jerusalem zum Begräbnis gebracht wurde/ da entstund vnter allem Volck ein groß Wehklagen/ Weinen und Seufftzen/ gantz Jsrael und Juda trugen Leide umb jhn/ und der Prophet Jeremias klagte Josiam/ das ist/ Er führte dem Volcke Gottes mit beweglichen Worten zu Gemüth/ was man an dem Könige verlohren/ welch ein überaus hochbegabter und Gott gefälliger Herr er gewesen/ und wie unser HErr GOtt durch diesen Todes-Fall seinen gerechten Zorn/ umb der Sünde willen/ gegen Juda und Jerusalem erwiesen habe. Und alle Sänger und Sängerinnen redeten jhre Klaglieder über den Tod Josiæ und machten eine Gewohnheit darauß in Jsrael/ also/ daß sie Jährlich dem hochverdientesten König ein Ehren-Gedächtnüß hielten und anstelleten/ und solche Klaglieder hin und wieder sungen/ 2. Chron. 35. v. 24. 25. Die Juden klagten jhren Kriegsfürsten Judam Maccabæum gar sehr und sagten: Ach daß der Held umbkommen ist/ der Jsrael geschützet und errettet hat!

hat! 1. Macca. 9. v. 20. 21. Vnd gantz Israel trauerete kläglich umb Jonathan / stehet 1. Macc. 13. v. 26. Es war aber dieser Jonathan eben der freudige Held/der/nach seines Bruders/des *Judæ Maccabæi* Tod/ zum Feldhauptman und Fürsten von dem Jüdischen Volcke erwehlet worden/ 1. Macc. 9. v. 29. 30. Was für eine grosse Klage über den frommen Käyser *Constantinum M.* nicht allein seine Diener / sondern auch männiglich zu Constantinopel / vnd zu Rom geführet / vnd wie jederman Jhn / nicht wie einen Fürsten oder Käyser / *sed ut patrem pii liberi & germani*, sondern wie fromme leibliche Kinder einen Vater/beklaget/vñ sich so kläglich gestellet/*quasi communi humanæ vitæ salute orbati*, als weren sie der gemeinen Wolfahrt deß Menschlichen Lebens beraubet/ das beschreibet nach der länge Eusebius. Ey was müsten wir denn für stein-harte Hertzen haben / wenn nicht auch vnsers Hertzfromen Lands-Vaters Todt wir schmertzlich beklagen vnnd bewcinen wolten? Vnd nach dem Syrach sagt: Du solt Leid tragen über den Verstorbenen/darnach er gewesen ist/ zum wenigsten einen Tag oder zween/ auff daß man nicht übel von dir reden möge / cap. 38. v. 17. 18. womit Er vns denn erinnern will / daß im Trawren ein feiner

Unterscheid gehalte/vñ nachdem man an einem Menschen wenig oder viel verlohren / nach dem solle auch derselbe vmb so viel desto kürtzer oder länger betrauret vnd beklaget werden; gestalt deñ Syrach zugleich redet von dem gemeinen Landgebrauch zu seiner Zeit / da man ein öffentlich vnd gemein Trawren gehalten / welches offt 70. offt 50. offt 30. Tage nach einander gewehret; vnd weil sichs gleichwol allbereit zu seiner Zeit ziemlich sehr abgeschnitten / daß man solchen *Luctum publicum*, oder offentliches Trawren kaum einen Tag oder zween gehalten hat / mit Fleiß daher hinzusetzet / daß man in dem Fall für bösen Nachreden sich fleißig hüten / vnd den Leuten nicht leichtlich in die Mäuler geben soll / als hette man aller Liebe vnd Trewe / welche die Verstorbenen vns in jhrem Leben erzeigt vnd bewiesen haben / schon gantz vnd gar vergessen / dieweil man jhren Abschied so leicht auß dem Sinne schlagen könte. Mosen beklagte das Volck Israel dreissig Tage / Deut. 34. v. 8. deßgleichen auch Aaron geschehen / Num. 20. v. 29. Den Ertz-Vater Jacob beklagten die Egyptier siebentzig Tage / Gen. 50. v. 3. Judam Maccabæum / wie auch dessen Bruder Jonathan beklagte alles Volck sehr lange Zeit / 1. Macc. 9. v. 20. Cap. 13. v. 26. *Junius Brutus*, *Valerius Publicola*, vnd *Augustus*, als vmb den gemei-

gemeinen Nutzen wolverdiente Mäñer sind ein gantzes Jahr beklagt worden: O so lasset vns doch auch in vnserm Luctú publico vnd offentlichem Landetrawren also verhalten / daß beydes vnsers verlohrnen Hohen Schatzes wir nicht so bald vergessen / noch andern Leuten / vnd sonderlich denen benachbarten Orten / übel von vns zu reden / Vrsach möchte gegeben werden.

Wer nur das Hauß Sachsen liebet /
weine / weil Er weinen kan /
daß vns nicht mehr Schatten giebet
der so Hochbeliebte Mann ;
Ja klage Land / Stadt / Muth / vñ Siñ :
Ach ! der Lands-Vater ist dahin !

Solten wir nun erst anführen / wie der Tod frommer / vnd sonderlich so hocherfahrner Alter Regenten sehr ominos vnd ein Spiegel Göttlichen Zorns sey / inmassen allbereit davon etwas erwehnet worden / so würde man nochmals vernehmen können / wie auch / eben vmb deß willen / wir ja freylich hohe / hohe Vrsache hetten / den Hintritt vnsers weiland gnädigsten Churfürstens vnd Herrn zu Hertzen zunehmen / vnd / mit bußfertigen Thränen / als ohne welche sonsten

sten das Klagen nur Heucheley/ vnnd GOTT dem HERRN keines Weges gefällig were / den gerechten GOtt inbrünstigst anzuruffen / daß Er vns ja/ vmb JESV willen/ vnsere Sünden verzeihen/vnd alles Vnglück/ welches vns durch diesen grossen Trawer-Fall gedräwet wird / in Gnaden abwenden wolle. Aber wir müssen der Zeit schonen / vnd/ hievon auß-führlicher zu reden/biß auff eine andere Gelegenheit versparen. Ach! daß vnser Hochverdienter Lan-des-Vater / der thewre / tapffere / fromme Fürst ge-storben; daß der Gesalbte deß HERRN / der vnser Trost war/dahin ist/ Thr̃. 4. v. 20. Daß diese herrli-che Crone vnsers Haupts abgefallen/ Thren. 5. v. 16. Daß dieser Hohe Cedernbaum/ Zach. 11. v. 2. vnter welchem wir Schatten gehabt/darnieder ligt/ Dan. 4. v. 7. Daß dieser vortreffliche Pittschaft Ring Got-tes zerbrochen / Hagg. 2. v. 24. Daß dieser Nagel / (an welchem insgemein grosse Ehre vnd Herrligkeit/ deßgleichen der Länder Wolfahrt / insonderheit aber der Bischoffs-Hut / das ist die Erhaltung der Kir-chen/der Schlüssel/ oder die Fürsorge für die/ so nechst der wahren Gottesfurcht vnd guten Sitten / freye Künste vnd Sprachen lehren vnd lernen / ingleichen das Schwerdt / vnd die Wage der Gerechtigkeit / auch alle klein Gerähte / beyde Trinckgefässe vnd al-

ler-

lerley Seitenspiel/ das ist/ Nahrung/ Commercien/ Frewde vnd Ergötzligkeit der Vnterthanen gehangen) nunmehro/ leider! hinweg genommen ist/ Esa. 22. v. 23. 24. 25. Ach! das haben wir mit vnsern Sünden verschuldet/ vnd ists demnach hohe/ Ach ia! hohe Zeit/ daß wir/ mit bußfertigem Hertzen/ GOtt in die Zorn-Ruthe/ bey diesen ohne diß höchst gefährlichen Zeiten fallen/ vnd vnser Leben bessern ehe denn GOTT gantz sein Hertz von vns wende/ Jer. 6. v. 8. vnd vns mit vnbarmhertziger Staupschlage/ vmb vnserer grossen Missethat/ vnd vmb vnserer starcken Sünde willen/ Jer. 30. v. 14. daß alsdenn kein Heylen mehr da sey/ 2. Chron. 36. v. 16. Vnser lieber Landes-Vater ist für dem Vnglück weggerafft/ vnd zur Ruhe kommen; Wir aber sind/ wie ein Land/ das keinen Herrn hat/ wie Einer/ den niemand tröstet/ Thren. 1. v. 9. vnd wissen nicht/ was vns noch ferner begegnen möchte/ weil gemeiniglich/ wenn an den Knauff geschlagen wird/ die Pfosten davon beben müssen/ also zu reden ex Amos 9. v. 1. allerdings/ wie/ da Simson/ der tapffere Held vmbkommen/ das gantze Hauß/ mit seinen Grund-Säulen/ in Hauffen gefallen/ Judic. 16. v. 30. Gläubet mirs sicherlich/ Ihr meine Liebsten/ daß/ was vorzeiten vom König Friederich dem Andern/ jetziger Königlichen

lichen Majestät zu Dennemarck Herrn Groß-Vater Chrisimildester Gedächtnis Erpoldus Lindenbruch geschrieben / solches auch von unserm Hochseligsten Chur-Fürsten wir gar wol sagen mögen:

Ejus nimirum morte Ecclesiam & literarum studia & Respubl. magnum accepisse videbantur vulnus, si non eum filium post se reliqvisset, qui paternæ virtutis æmulus spem ejus sanandi certissimam sustineret. Durch den Todt unsers Hochsel. Churfürstens hette die Christliche Kirche/die freyen Künste/und das gemeine Wesen eine grosse Wunde empfangen/wo Er nicht einen solchen Sohn hinter sich hette verlassen/Der als ein Ebenbild und Nachfolger der Tugenden deß H. VATERS/die gewisse Hoffnung erhielte/daß Er solche Wunde hinwider heilen könte.

Ob aber schon / nach Vntergang der Einen Sonnen / es dergestalt an Einer Andern / vnd Deroselben allbereit geschehenen erwüntschten Auffgang nicht mangelt / in dem vnser Hochsel. Landes-Vater / Hertzog JOHANN GEORG der Erste / an dem thewren Churfürstlichen Erb-Printzen Einen Andern Hertzog JOHANN GEORGEN / als Sein rechtes Eben-Bild / hinterlassen / auch diese nunmehr Regierende Sonne nicht weniger mit Ihren Fruchtbringenden / vnd von fürtrefflich Hochfürstlichen Tugenden / hohem Verstande / vnd andern herrlichen höchstrühmlichen Gaben / hellgläntzenden Stralen die ingesambte Land vnd Leute / zur vollen Gnüge / erwärmet vnd erqvicket; deßwegen auch dem Allerhöchsten dafür hertzlich zu dancken / vnd für Dieses vnsers jetzigen Gnädigsten Churfürstens vnd Herrn / Herrn Johann Georgens des Andern langes Leben / beständig glückliche / gesegnete / vnd zur Ehre JEsu / zum Trost der gantzen Christenheit / zum Schutz der wahren heylsamen Religion / vnd zum Nutz vnnd Wolfahrt dieser Churfürstenthumb- vnd Ländern gedeyliche Regierung / auch Seiner Churfürstlichen

Durchläuchtigkeit vnd des gantzen Chur-vnd Fürstlichen Hauses Sachsen selbsteigenes ersprießliches Wolergehen vnd Auffnehmen / so Tag so Nacht andächtig zu beten / vns höchst verpflichtet vnd verbunden erkennen: Jedoch wills vns in keinem Wege geziemen / daß dabey der Alten Lieb vnd Trew / vnd derer daher geflossenen so viel Jahr an einander / so wol zu Friedens-als Kriegs-Zeiten / erwiesenen mannichfaltigen Lands-Väterlichen Wolthaten vnsers in GOtt ruhenden Alten Churfürstens wir liederlich vergessen / vnd dessen Abschied so bald auß dem Sinne schlagen wolten: Dann / wo dieses geschehe / (da GOTT für sey!) fürchte Ich / es dürffte solcher Vndanck vnd Vnachtsamkeit darüber sich ja GOtt der H. Geist in vnserm Texte höchlich beschweret / hart gestrafft / vnd / wann kaum die Eine Wunde verrascht / eine Newe vnd Andere (HERR JESV wende es ab!) vns vielleicht geschlagen werden. Drumb / solchem allem vorzubawen / nehmets nochmals zu Hertzen / vnd achtet darauff /

KLAGT / daß vns ist entzogen /
der so viel tausend Nacht /
wenn Plag ins Land geflogen
für vnser Heyl gewacht;

Klagt

Klagt über ewre grosse Sünden/
die jetzund jhre Straffe finden.

KLAGT / bessert ewer Wesen /
laßt ab von Missethat /
wolt anderst jhr genesen /
vnd ferner / früh vnd spat /
bey klaren Jsraelis flüssen /
des edlen Rautenstocks geniessen.

KLAGT / doch nicht / wie die Heyden /
die ohne Hoffnung seyn;
Nach dem betrübten Scheiden
bricht Wider-kommen ein:
GOTT wird vns schon in jenem Leben
den Landes-Fürsten wider geben.

In dessen zwinget mich der Jammer / recht zu sagen /
Daß Jchs muß GOTT vnd Euch / auch zum Beschlusse / klagen:

ACH!
DER LANDS-VATER
JST
DAHJN!

In

In ἀνάλυσιν beatissimam
Serenissimi ac Potentissimi Principis
ac DOMINI,

DN. JOHANNIS GEORGII,
Ducis SAXONIÆ &c:
S. Romani Imperii Electoris,
& Præfecti Prætorio
&c.
PATRIS PATRIÆ
Desideratissimi,

I.

IDYLLIUM.

Sanctus AMOR JESU faciem cum pingere vellet
Ipse suam, ad speculum comminùs oppositum;
Pingenti, HENRICI primùm exit imago, deinde
MAURITII, AUGUSTI, CHRISTIADÆQ; Ducum.
Utq; absolvit opus, mirabile! JANE-GEORGI,
Picta tua in Tabulâ cernitur effigies.

Euge,

Euge, ait, effigies hæc est mea! sanctus IESU
Hac AMOR est facie, sic gerit ille oculos!
Effigiem ô vivam! sed quæ malè crederis Orbi:
Tutior in læto conspicière polo.
Dixit: eamq; abiens superæ secum intulit arci,
Clara ubi perpetuò fulgeat ante DEUM.

II.

Anagramma. exact.

Purum Dei me sanguine,
Piis amores serios,
Cinxit corona gloriæ!

Humillimæ, Subjectissimæq;
Devotionis causâ,
adjecit.

M. CHRISTIANUS KEIMANNUS
Zittav. Sch. Patr. Rector.
Al. olim Elect.

VD17

ULB Halle
004 808 061
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-36451-p0147-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-36451-p0148-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-36451-p0149-3